

Volksstimme

Einzelpreis 1.25 Mk.

Sozialdemokratische Zeitung für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprech-Anschlüsse: Für Inserate Nr. 1567, für die Redaktion Nr. 1784, für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. Postzeitungsliste 2. Nachtrag, Seite 110.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 57.00 Mark, monatlich 19.00 Mark. Bei den Postanstalten vierteljährlich 60.00 Mark, monatlich 20.00 Mark. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Doppelpostzeitung 3.00 Mark, außerdem 1.50 Mark, im Retraumteil Seite 11.00 Mark, auswärts 16.00 Mark. Vereinstafel der Seite 2.50 Mark. Anzeigentabart geht verloren, wenn nicht binnen 20 Tagen Zahlung erfolgt. Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 90.

Magdeburg, Sonntag den 16. April 1922.

33. Jahrgang.

Eine französische Osterbotschaft.

Aus Paris dringt ein Osterklang der alliierten Sieger an das deutsche Ohr. Die Reparationskommission hat auf die letzte deutsche Note geantwortet.

Diese Note wurde am 7. April nach Paris abgejandt. Sie war die Antwort auf die Forderungen, die die Reparationskommission am 21. März gegen Deutschland erhoben hatte. Die deutsche Regierung hatte um ein Moratorium, einen Zahlungsaufschub nachgefragt; die Kommission formuliert in der Note vom 21. März die Bedingungen dafür. Sie waren so hart, daß die deutsche Regierung am 7. April erklären mußte, sie könne die Auflagen — vor allem die schlenmige Verabreichung neuer Steuervorlagen von 60 Milliarden Mark außerhalb des Steuerkompromisses — nicht erfüllen. Die deutsche Regierung lud die Kommission der Alliierten ein, gemeinsam mit ihr die finanzielle Leistungsfähigkeit Deutschlands zu prüfen und neue Vorschläge zu machen, die von Deutschland erfüllt werden könnten.

Nun antworten die vier Mandatsträger der Alliierten. Unten ist ihre Note wiedergegeben. Sie hält die Forderungen des 21. März aufrecht und spricht von einem „Starrsinn“ der deutschen Regierung. Aber sie droht wenigstens nicht mit dem Einmarsch ins Ruhrrevier oder mit andern Gewalttaten, sondern sie macht am Schlusse die Mitteilung, daß sie neuen Vorschlägen der deutschen Regierung entgegenstehe.

Natürlich wird die deutsche Regierung darauf zu antworten haben. Aber sie wird schwerlich weitergehen können, als sie schon in der Note vom 7. April gegangen ist. Wenn die Reparationskommission denn nicht ein wenig einlenkt, sondern abermals von deutschem „Starrsinn“ sprechen sollte, wird die höchste alliierte Instanz, der Oberste Rat, zu entscheiden haben. Voraussichtlich wird das erst nach Abschluß der Genuefer Konferenz geschehen können, und voraussichtlich wird diese Entscheidung unter dem Gewicht der internationalen Konferenz stehen, selbst dann, wenn diese vorberhand gar keine positiven Ergebnisse bringen sollte.

So oder so, die Ansichten des französischen Imperialisismus werden um so schwächer, je tiefer der Konferenzgedanke in die Sinne dringt. Einstweilen aber stützen sich die französischen Säbelröhler an der Seine, wie es früher die Machthaber an der Spree getan haben, auf das Schwert. Die gegenwärtigen Senfer Frankreichs sehen daher in der Reparationskriege ein entscheidendes Ereignis, in der Konferenz von Genua aber nur eine störende Nebenbedeutung. Sie wissen, daß sie allein gegen Deutschland nichts unternehmen können, ohne in Konflikt mit der ganzen übrigen Welt zu geraten. Sie brauchen zu jedem Vorgehen gegen Deutschland Hebereiimmung und Unterstützung ihrer bisherigen Verbündeten, und dazu brauchen sie natürlich eine Stimmung, die eine Entscheidung nach ihrem harten und unvorzähligen Sinne vorbereitet. Wie aber soll eine der französischen Scharfmachervollzüge günstige Stimmung entstehen, wenn täglich zweimal in der Weltpresse die Verbrüderungs- und Verjüngungsreden gemeldet werden, die man in Genua austauscht, wenn täglich berichtet wird, einen wie guten Eindruck die deutsche Regierung macht und wie angenehm man mit ihr unterhandeln kann?

Das ist eine Situation, die den französischen Nationalismus in Not versetzt. „Was wollen wir noch auf dieser Galeere?“ fragt schon in bezug auf die Genuefer Konferenz die nationalistische Presse von Paris.

In der Tat, der Konflikt, der sich hier für die französische Auffassung ergibt, ist nicht so einfach zu lösen. Die Konferenz wird, wenn nicht Unvorhergesehenes eintritt, noch mehrere Wochen tagen. Selbst wenn sie kein positives Ergebnis haben sollte, dürfte ihr doch der Erfolg bleiben, Regierungen und Völker einander näher gebracht, sie alle im Geiste der Verbrüderlichkeit und der wirtschaftlichen Vernunft beeinflusst zu haben. So rückt man ganz nahe an den 31. Mai heran, nach dessen Ablauf der Oberste Rat eine Entscheidung in der Reparationskriege zu fällen genötigt ist. Kann diese Entscheidung nach den Wünschen Frankreichs ausfallen, nachdem man wochenlang mit Deutschland über andre Dinge in freundschaftlicher Weise verhandelt hat? Das wäre doch nur dann möglich, wenn nach der Konferenz ein Verhalten der deutschen Regierung gutgelaufen würde, das eine Aenderung der Lage und der politischen Stimmungen hervorriefe. Die Haltung der deutschen Regierung gegenüber den Forderungen der Reparationskommission ist aber schon seit den Reichstagsverhandlungen, die darüber geführt wurden, bekannt, und sie war kein Hindernis dafür, daß man in Genua mit ihr zusammentrat und in freundschaftlichem Tone

mit ihr verhandelte. Einen plötzlichen Umschwung nach der Konferenz würde, von den französischen und deutschen Scharfmachern abgesehen, kein Mensch in der ganzen Welt verstellen.

Es wird daher für die französische Regierung in Genua desto ungemütlicher, je gemütlicher sich alle andern dort fühlen werden. Daraus folgt, daß Frankreich selbst jetzt Neigung zeigt, das Reparationsproblem in irgendeiner Form in Genua aufzuwerfen, sei es auch so, wie, wenn man eine Handgranate in eine Hochzeitsgesellschaft wirft. Für ein solches Verhalten Frankreichs gibt es aber ein starkes Hindernis, und das ist das bisherige Verhalten Frankreichs selbst; denn Frankreich war es ja, das für Genua die Bedingung aufstellte, die Reparationsfrage dürfe dort in keiner Weise berührt werden, und Barillon war es, der gleich in seiner Begrüßungsrede die aus Paris mitgebrachte Verbots-tafel aufstellte. Frankreich würde sich nach alledem geradezu lächerlich machen, wenn es jetzt selber verlangte, daß in Genua von der Reparationsfrage dennoch gesprochen würde.

So liegen die Dinge, nun die Welt durch die Nachricht überrascht wird, Poincaré habe sich nun doch entschlossen, selber nach Genua zu fahren. Man wird seiner Ankunft dort mit gespanntem Interesse entgegensehen, aber nicht mit sonderlich günstigen Erwartungen für das Gelingen der Konferenz. Er wird das Seine tun, um die französische Osterbotschaft so zu gestalten, wie seine Gönnergenossen sie wünschen: nicht Milderung, sondern Untergang für Deutschland, nicht Wiederaufbau, sondern Zerstörung des Wenigen, was noch aufrecht steht in Europa.

Aber selbst ein Poincaré als Sachwalter der französischen Gewaltthäter ist nicht mehr allmächtig. Wie in der Reparationskommission und im Obersten Rat ist Frankreich auch in Genua an die Zustimmung seiner Alliierten gebunden, unter denen die wirtschaftliche Vernunft starke Fortschritte macht. Und deshalb wird die französische Osterbotschaft nicht so hart ausfallen können, wie sie von den französischen Militaristen gedacht ist.

Die Note der Reparationskommission.

Die Reparationskommission hat mit Ueberraschung und Bedauern festgestellt, daß die deutsche Regierung die hauptsächlichsten Bedingungen, von denen die Kommission die Bewilligung eines Zahlungsaufschubs an Deutschland abhängig gemacht hat, bestimmt ablehnt. Insbesondere erklärt sich die deutsche Regierung auf folgende Weise:

1. irgendeine neue Steuer neben den im Steuerkompromiß vorgesehenen Steuern zu schaffen;
2. Zahlungen in fremden Devisen auf andre Weise als mittelst einer äußern Anleihe zu bewirken;
3. irgendeine Heberwahrung der deutschen Finanz- oder Verwaltungsgeschäfte anzunehmen mit der Begründung, daß eine derartige Heberwahrung die Souveränität Deutschlands beeinträchtigen würde.

Was den ersten Punkt anlangt, ist es offenbar unumgänglich, daß die Gesamtheit der von der deutschen Regierung in deutscher Währung zu bezahlenden Ausgaben (sei es für die Reparationen, sei es für andre Zwecke) mittelst der wirklichen Einnahmequellen des deutschen Volkes ohne erneuten Rückgriff auf die Inflation bezahlt wird. Die Reparationskommission ist, wie sie in ihrem Schreiben vom 21. März 1922 ausgeführt hat, vollkommen geneigt, im Jahre 1922 die Begleichung eines beträchtlichen Teiles dieser Ausgaben mit Hilfe innerer freiwilliger oder Zwangsanleihen in Betracht zu ziehen. Die deutsche Regierung selbst zieht die Möglichkeit, in der Zwangsanleihe die Mittel zu finden, die Gesamtheit des Defizits zu decken, nicht in Betracht. Offenbar besteht aber wenig Hoffnung, daß der Kredit der deutschen Regierung bei ihrem eignen Volke genügend wiederhergestellt ist, um die Durchführung freiwilliger Anleihen zu ermöglichen, bevor sie einen überzeugenden Beweis von Fairness auf dem Steuergebiet geliefert hat, als denjenigen, der sich aus den Vorschlägen des Steuerkompromisses ergibt, beispielsweise hinsichtlich der Besteuerung der derzeitigen Gewinne von Industrie und Handel. Die Kommission bleibt daher überzeugt, daß eine sofortige beträchtliche Vermehrung der Steuern über die im Steuerkompromiß in Betracht gezogene Vermehrung hinaus im Interesse Deutschlands selbst unumgänglich ist. Infolgedessen kann sie zurzeit nur die Bedingungen hinsichtlich weiterer Steuern, welche sie in ihrem vorangehenden Schreiben ausgesprochen hat, voll und ganz aufrechterhalten, wobei sie sich indessen bereit erklärt, jeden Vorschlag zu prüfen, den die deutsche Regierung mit dem Ergebnis machen könnte, eine befriedigende Regelung des gesamten Fehlbetrags des Haushalts herbeizuführen.

Hinsichtlich des zweiten Punktes ergibt sich nicht weniger klar, daß jede Öffnung für Deutschland, im Ausland eine Anleihe von irgendwelcher Bedeutung aufzunehmen, Schmähe bleiben wird, solange Deutschland nicht eine sehr ernsthafte Anstrengung zur Wiederherstellung des Gleichgewichts seines Haushalts gemacht hat.

Die Antwort der deutschen Regierung auf die beiden ersten Punkte, in ihrer Gesamtheit betrachtet, kommt also einer Weigerung gleich, irgendeinen wirklichen Versuch zu machen, sich die notwendigen fremden Devisen für die Bezahlung der Reparationen zu beschaffen.

Ausführlich behandelt die Note der Reparationskommission den Punkt 3. Sie bestreitet, daß ihre Forderungen vom 21. März einen Eingriff in die Hoheitsrechte Deutschlands bedeuten. Weil Deutschland den Zahlungsaufschub nachgefragt habe, sei es das Recht der Reparationskommission, die Bedingungen für einen solchen festzusetzen. Die Bedingungen, so heißt es in der Note weiter, welche der deutschen Regierung durch das Schreiben vom 21. März für die Gewährung eines vorläufigen Zahlungsaufschubs mitgeteilt worden sind, sind nach ernster Ueberlegung festgesetzt, und die Reparationskommission kann demnach nur hoffen, daß die deutsche Regierung sich davon Rechenschaft ablegen wird, daß die farzinliche Haltung, die sich aus der deutschen Note ergibt, ohne rechte Erwägung der Folgen angenommen ist, welche sie nach sich ziehen muß. Die Kommission wünscht keineswegs der deutschen Regierung oder dem deutschen Volk eine unzulässige Aufgabe zu stellen. Im Gegenteil, sie fordert nur ein Zusammenwirken bei den notwendigen Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage Deutschlands. Aber eine unumgängliche Bedingung für ein derartiges Zusammenwirken ist die Beachtung nicht nur der Grundzüge, sondern auch des Mechanismus des Vertrags von Versailles.

Drohend heißt es zum Schlusse, daß jede weitere Erörterung unmöglich sei, wenn die deutsche Regierung bei ihrer Haltung bleibe. Andererseits erklärt sich die Reparationskommission bereit, jede praktische Anregung zu prüfen, die von der deutschen Regierung zur Lösung der Schwierigkeiten vorgebracht werden könnte. Inzwischen müßte aber die Entscheidung vom 21. März ausgeführt werden.

Aus den Genuefer Kommissionen.

Internationales Geld.

Aus den Verhandlungen des Wirtschaftsausschusses teilt der Sonderberichterstatter des Sozialdemokratischen Parlamentarientages mit, daß die englische Delegation über das Finanzproblem die Herausgabe eines internationalen Zahlungsmittels und die Schaffung eines Goldfonds vorschlägt. Die reichen Länder sollen die Deckung übernehmen, während die Länder mit schwacher Valuta Sicherheit für die Amortisation und die Vergütung der aufzunehmenden Kredite bieten müssen.

Das englische Wirtschaftsprogramm hält nicht unbedingt an freiem Handel fest, auf den aber im Prinzip hingearbeitet werden soll. Die englischen Programme gelten vorläufig als Richtlinien und Grundlagen der Diskussion.

Rußland gegen die englischen Vorschläge.

Der Sozialdemokratische Parlamentsdienst berichtet aus Genua:

Die hier Donnerstag mit Spannung erwartete Sitzung der ersten allgemeinen Unterkommission zur Erörterung des russischen Problems ist auf Antrag Tschicherins gegen den Widerstand Frankreichs vertagt worden.

Das ändert jedoch nichts an der Haltung Rußlands, einem Vorstoß gegen die Entente als Antwort auf die englische, oder besser gesagt auf die englisch-französische Denkschrift über Rußland zu unternehmen. Rußland denkt gar nicht daran, wie aus russischen Kreisen berichtet wird, auch nur den geringsten Eingriff in seine Staatshoheit zu gestatten. Es wird der englisch-französischen Denkschrift schriftliche Gegenentwürfe entgegenstellen und sich zu weiteren Verhandlungen über das russische Problem bereit erklären, jedoch Inamortifizierbarkeit der Staatshoheit und ernsthafte Innehaltung der von Francia und Lloyd George aufgestellten Gleichberechtigung als erste Vorbedingung verlangen.

Währungsprobleme.

Am Mittwoch tagte in Genua nur der Wirtschaftsausschuss, dessen Verhandlungen nach einem Genauer Bericht des Sozialdemokratischen Parlamentarientages einen für Deutschland günstigen Verlauf nahmen. Unstimmigkeiten zwischen den deutschen und den französischen Delegierten wurden durch Sonderverhandlungen ausgeglichen.

In der Sitzung legte die deutsche Delegation die angekündigten Vorschläge vor. Reichsfinanzminister Hermann, der sie begründete, legte das Hauptgewicht darauf, daß die Erreichung eines Gleichgewichts in der Handelsbilanz nicht genüge, um zu normalen Währungsverhältnissen zurückzuführen. Die Stabilität der Zahlungsbilanz, die die Aufstellung des Etats und die Schuldzahlung an das Ausland unterlassen müsse, sei eine ebenso notwendige Voraussetzung für die Erlangung des Gleichgewichts. Dr. Rathenau machte den Vorschlag, eine Sachverständigenkommission einzusetzen. Dieser Vorschlag wurde lebhaft begrüßt.

Auch die Russen haben Gegenentwürfe in der Kommission vorgelegt. Sie betonten, daß die Stabilisierung der Wechselkurse eine dringende Aufgabe sei. Gleichzeitig werten sie darauf hin, daß die ungeheuren Künste, die sich dem gegenwärtigen Finanzelend betragen, insbesondere Kredite für valutaschwache Länder unmöglich mache. Die Sachverständigenkommission soll vor, als Grundlage zur Stabilisierung den Dollar oder das Pfund zu nehmen mit der Maßgabe, daß England bzw. Amerika das bei Abschluß eines Abkommens bestehende Verhältnis der Kurse als unabänderlich anerkenne. Zum Schluß stellte die russische Delegation die Forderung nach einer Anleihe.

Mit Verlaute. Die russische Revolution ist noch keineswegs gleichbedeutend mit der russischen Regierung. Der „Rote Fahne“ darf man das kleine Kaschenspielerbüchlein nicht übernehmen; sie ist als russisches Regierungsorgan natürlich verpöblich, die russische Regierung mit allen Mitteln zu verteidigen und den Sinn der Berliner Konferenz eben so auslegen, wie es für die russische Regierung günstig ist. Nichts verpflichtet aber die deutschen Arbeiter, sich vor den Karren der russischen Politik spannen zu lassen.

In ihrem Uebereifer und der Sucht, unter allen Umständen zu beweisen, daß die Sozialdemokraten die Einheitsfront zerstörten, ließ sich die „Rote Fahne“ verleiten, folgendes als einen Beschluß der Berliner Konferenz festzustellen:

Der Aufruf der Berliner Konferenz verpflichtet alle den drei Internationalen angeschlossenen Parteien, einzutreten für die Herstellung der proletarischen Einheitsfront in jedem Land und in der Internationale.

Leider ist ein solcher Beschluß an den russischen Kommunisten gescheitert, die durch Karl Radek erklären ließen, daß sie lieber die ganze Konferenz in die Luft fliegen ließen, als die Einheitsfront mit den Sozialdemokraten auch in Rußland herzustellen. Das hat die „Rote Fahne“ „vergessen“, weil sie sonst nicht die kommunistischen und unabhängigen Arbeiter hätte auffordern können, in den Betrieben die sozialdemokratischen Arbeiter zu fragen, ob sie mit Wels einverstanden seien. Die Antwort hat die Wiener Arbeitsgemeinschaft, welcher die deutschen Unabhängigen angehören, der „Rote Fahne“ bereits gegeben, als sie einer Erklärung zum Protokoll der Berliner Konferenz gab, in welcher ausdrücklich festgestellt wurde, daß die Kommunisten sich geweigert haben, die Einheitsfront in Rußland herzustellen.

Im übrigen: die gesamte kommunistische Presse schwächt zwar ungeheuer viel von der Einheitsfront, beschimpft aber in wichtigster Weise die Parteien, mit denen die Einheitsfront hergestellt werden soll. Diesem Spektakel müssen die Arbeiter von den Betrieben aus ein Ende machen. Die deutschen Kommunisten müssen nun endlich Farbe bekennen, ob sie wirklich die Einheitsfront wollen, und dann müssen sie auch für die Einheitsfront in Rußland eintreten, müssen die Wählerarbeit in den Gewerkschaften einstellen, müssen für Geisigen eintreten und für die Annäherung der politischen Gefangenen nicht nur in Deutschland, sondern auch in Rußland. Tun sie das nicht, dann ist das ein Beweis, daß sie mit der Sehnsucht der Arbeiterschaft nach Einigung nur Schindluder treiben.

Die preussischen Wirtschaftsschulen.

Der sozialdemokratischen Fraktion im Preussenparlament ist es gelungen, die Einrichtung von Wirtschaftsschulen in Berlin und Düsseldorf durchzusetzen. Ueber die Aufgaben der Schulen, die Aufnahmebedingungen, die Unterrichtszeit und das Lehrgebiet wird uns mitgeteilt:

Aufgabe. Die Wirtschaftsschulen haben die Aufgabe, Personen herbeizuführen, die mindestens eine abgeschlossene Volksschulbildung genossen und bereits längere Zeit im Berufsleben gestanden haben, eine grundlegende wirtschaftliche, rechtliche und soziale Berufsbildung zu vermitteln und sie für gehobene Stellen im öffentlichen und privaten Dienst vorzubereiten. Zunächst soll auf die Bedürfnisse der Gewerkschaften, ferner des Arbeitsnachweises und der Sozialversicherung Rücksicht genommen werden.

Aufnahmebedingungen. In die Wirtschaftsschulen dürfen nur solche Personen aufgenommen werden, die zweifelsfrei ausgebildet sind und den Nachweis erbringen, daß sie das durch die Volksschule und durch die Berufsausbildung gewonnene Wissen und Können durch Lebenserfahrung vertieft haben und nach ihrer Persönlichkeit für eine weitergehende Ausbildung geeignet sind. Das Mindestalter für die Aufnahme beträgt 20 Jahre, das Höchstalter in der Regel 35 Jahre. Die von den Gewerkschaften vorgeschlagenen Teilnehmer sollen bei der Zulassung vorzugsweise berücksichtigt werden.

Unterrichtszeit. Die Dauer des Lehrgangs beträgt 40 Unterrichtswochen. Der regelmäßige Lehrgang soll vom 1. Oktober bis 31. Juli dauern, der erste Lehrgang Ostern 1922 eröffnet werden. Neben Lehrgängen mit ganzjährigem Unterricht ist für später in Aussicht zu nehmen, daß das Studium neben halbtägiger Berufstätigkeit durchgeführt werden kann, die möglichst mit der Ausbildung im Zusammenhang stehen soll. In diesem Falle würde die Ausbildungszeit mindestens 2 Jahre betragen müssen.

Lehrgebiet. Die Auswahl des Lehrstoffes wird durch Zweck und Ziel der Schule bestimmt. In erster Linie werden solche Stoffe geboten, die für die künftigen Angestellten der Gewerkschaften sowie der Arbeitsnachweise und sozialen Versicherung notwendig sind. Besonderer Wert wird gelegt auf eine grundlegende wissenschaftliche Einführung in die Gebiete der Wirtschaft, der Gesellschaft und des Staates sowie auf eine praktische Anleitung für die spätere Berufstätigkeit. Sinsu kommen deutsche Sprache und Kulturkunde.

Die für die Errichtung der Schulen und die Besoldung der Lehrkräfte erforderlichen Mittel sind vom Preussischen Landtag bewilligt worden. Auch hat die außerordentlich schwierige Frage des Unterhalts der Teilnehmer während der Ausbildungszeit eine einmütigen befriedigende Lösung gefunden. Ferner haben die beteiligten Gemeinden in entgegenkommender Weise die erforderlichen Räume nebst Einrichtung zur Verfügung gestellt. Der preussische Minister für Handel und Gewerbe war daher in der Lage, die Eröffnung zweier Schulen zum 2. Mai dieses Jahres, und zwar in Berlin und Düsseldorf in Aussicht zu nehmen.

Außer den von den verschiedenen Gewerkschaftsrichtungen zu entsendenden Schülern können auch weitere Personen aus dem ganzen Reichsgebiet unter den oben angeführten Voraussetzungen auf eigene Kosten an dem Unterricht teilnehmen. Anmeldungen für die Berliner Schule sind zu richten an Doktor Gernberg, Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung, Berlin-Wilmersdorf, Stadthaus, für die Düsseldorfer Schule an Dipl.-Handelslehrer Seelbach, Fachschule für Wirtschaft und Verwaltung, Düsseldorf, Wiler Allee 129.

Ein seltsamer Hilferuf.

Die Berliner „Rote Fahne“ veröffentlicht einen „Offenen Brief“, den die in Bayern noch in Haft befindlichen Opfer der Kätezeit an die Exekutiven der drei Internationalen zu der Berliner Tagung geschickt haben sollen, der aber verpöblich eingetroffen sei. Der Brief stellt sich im Endgültigen als ein Hilferuf an alle drei Exekutiven dar, also auch an die Exekutiven der Internationalen Amsterdam und Wien. Dabei können sich aber die — offenbar kommunistischen — Verfasser des Hilferufs nicht beruhigen, diese beiden Internationalen, von denen sie Hilfe erwarten und verlangen, mit jeder Zeile ihres Schreibens in der mächtigsten und gefährlichsten Weise anzupöbeln. Besonders infamere Ausfälle enthält das Schreiben gegen die Sozialdemokratie und gegen die einzelnen sozialistischen Minister.

Wir können den Verfassern des Offenen Briefes nur mit der Feststellung antworten, daß in Bayern weder Sozialdemokraten noch sozialistische Minister regieren, sondern daß dort die bürgerliche Reaktion am Ruder ist. Der Grund für die Erscheinung, daß Bayern heute einen sichern Hort der Reaktion darstellt, sollte eigentlich den Verfassern des Offenen Briefes hinlänglich bekannt sein: Es ist der Wahnsinn der Münchner Kätezeit, der das bayerische Bürger- und Bauerntum auf Jahre hinaus zu einem reaktionären „Lammengeschiedet“ hat. Wenn die Sozialdemokratie zu ihrem Bedauern nicht die Macht besitzt, wie sie gern möchte, den Opfern der bayerischen Reaktion wirksame Hilfe zu leisten, so sind die von diesen selbst herbeigeführten politischen Zustände schuld daran. Im übrigen werden uns aber auch derartig unqualifizierbare Beschimpfungen nicht hindern, nach Pflicht und Gewissen für die Anwesenheit der politischen Gefangenen einzutreten.

Lenin gegen Radek.

Die Kommunisten gaben auf der Tagung der drei Internationalen in Berlin den Vertretern der Amsterdamer und Wiener Internationalen die Zusicherung, daß gegen die 47 Sozialrevolutionäre, die in Moskau in den Gefängnissen der Volksgewalt schon jahrelang schmachten, kein Todesurteil gefällt werden darf und daß Vertreter der drei Internationalen dem Prozeß beiwohnen dürfen.

Lenin wendet sich nun in einem Artikel der „Pravda“ gegen diese Beschlüsse mit folgenden Worten:

Meiner Meinung nach haben unsere Delegierten nicht richtig gehandelt, als sie sich mit folgenden Bedingungen einverstanden erklärten: 1. Daß die Sowjetmacht in der Angelegenheit der 47 Sozialrevolutionäre kein Todesurteil fällen, 2. daß sie den Vertretern der drei Internationalen gestatten werde, den Gerichtsverfahren beiwohnen zu dürfen. Diese Bedingungen sind nichts anderes als eine politische Konzeption.

Lenin stellt dann einen sehr bezeichnenden Vergleich zwischen der englischen und russischen Regierung an und fährt fort:

Die kommunistische Internationale, die hier als Kämpfer auftritt, hat der gegnerischen Seite, der reaktionären Bourgeoisie, ein politisches Zugeständnis gemacht. Es frage sich nun, was die internationale Bourgeoisie uns für Zugeständnisse macht. Hier kann die Antwort nur lauten, daß kein einziges Zugeständnis gemacht wurde. Was für Schlussfolgerungen muß man daraus ziehen? Meiner Meinung nach haben Radek, Bucharin und die andern, die die kommunistische Internationale vertreten, nicht richtig gehandelt, da sie Zugeständnisse machten, ohne sich Gegenleistungen zu sichern.

Der „Vorwärts“ bemerkt dazu: Für Lenin sind also die Vertreter der drei Internationalen und der Wiener Arbeitsgemeinschaft, denen Radek die erwähnten Zugeständnisse machte, „reaktionäre Bourgeoisie“. Mit dieser „reaktionären Bourgeoisie“ will man aber dann wieder „die proletarische Einheitsfront“ herstellen. Die „reaktionäre Bourgeoisie“ erkennt man offenbar daran, daß sie gegen das Erscheinen ist, während der revolutionäre Despotismus Lenins darüber lacht, daß ihm seine Opfer entrisen werden. So wird „die Einheitsfront“ immer merkwürdiger.

Der 1. Mai in Berlin.

Der Vorstand des Bezirksverbandes der Sozialdemokratischen Partei Berlin erläßt im „Vorwärts“ einen Aufruf, in dem er die Demonstration am 1. Mai, die von der Konferenz der Internationalen in Berlin empfohlen wird, ablehnt, weil sie die Kätezeit zu stark beeinträchtigt. „Aber auch eine gemeinsame Kätezeit wird abgelehnt, und dieser Beschluß wird folgendermaßen begründet:

Die Kommunisten haben es auf der internationalen Konferenz von vornherein abgelehnt, die Gemeinsamkeit der Demonstration auch für Rußland anzuerkennen. In Rußland werden die der Amsterdamer und Wiener Internationalen angehörenden Sozialisten nach wie vor in der schlimmsten Weise verfolgt und in den Gefängnissen gemartert.

Im selben Moment, wo über die Einheitsfront gesprochen wird, beschließen die Kommunisten und Unabhängigen im Berliner Gemeindeführerverband, die sozialdemokratischen Mitglieder von der Wahl zum Gewerkschafts-Kongreß auszuschließen. Die Kommunisten wollen eben die gemeinsame Front und Demonstration nur dort, wo sie allein an die Massen nicht heran kommen und wo die sozialistischen Parteien und Gewerkschaften ihnen nun die Gelegenheit verschaffen sollen, bei solchen gemeinsamen Demonstrationen zu der Masse der Arbeiterschaft zu sprechen.

Es ist allerdings ein starkes Stück, wenn ausgerechnet unter der Parole der Einheitsfront die Kommunisten und bezeichnenderweise auch die Unabhängigen im Berliner Gemeindeführerverband sich verbünden, um die sozialdemokratischen Mitglieder vom Gewerkschaftskongreß auszuschließen. Solche Dinge passieren aber nicht nur in Berlin. Auch im Magdeburger Bezirk haben die Kommunisten die Einheitsfront nur im Munde, denn sonst wäre die Wählerarbeit gegen den Landarbeiterverband nicht möglich, die gerade in diesen Tagen einen Höhepunkt erreicht hat.

Die Berliner Genossen weisen mit Recht auf die schmachtvolle Tatsache hin, daß die Kommunisten in Rußland gar nicht daran denken, die Einheitsfront herzustellen, und Lenin hat — wie an anderer Stelle berichtet wird — die kommunistische Delegation auf der Berliner Konferenz auch noch getadelt, weil sie die Zusicherung gab, daß die russischen Sozialrevolutionäre wenigstens nicht erschossen werden.

Unter diesen Umständen muß von den deutschen Kommunisten verlangt werden, daß sie offen von der russischen Regierung abrücken und von der russischen Regierung die Herstellung der Koalitions- und Meinungsfreiheit, die Annäherung der politischen Kämpfer fordern. Tun das die deutschen Kommunisten nicht, so entlarven sie sich selbst als Heuchler, wenn sie noch länger von der Einheitsfront reden.

Notizen.

Teilung des Erzberger-Mordprozesses. Der durch den Erzbergermord und die ihm folgenden Untersuchungen nötig gewordene Prozeß sollte ursprünglich in Offenburg vor bayerischen Richtern stattfinden. Jetzt ist durch Entschluß des Reichsgerichts eine Teilung des Anlagematerials eingetreten. Von den 50 unter Anklage stehenden Personen wird in München gegen die verhandelt, die an der Geheimorganisation Konjuf beteiligt waren, während die anderen sich wegen Beihilfe zum Erzbergermord in Offenburg zu verantworten haben.

1 Milliarde Fehlbetrag in Berlin. Der Berliner Haushalt für 1922 weist einen Fehlbetrag von 1 Milliarde Mark auf. Nur zum kleinsten Teile wird es möglich sein, durch noch stärkeres Steigern der Steuern dieses Defizit zu vermindern.

Ende des monarchistischen Wanders. Die Reichsregierung hat die Anordnung getroffen, daß die Hofkassenzettel des früheren Regimes, soweit dies noch nicht geschehen ist, innerhalb bestimmter von der zuständigen obersten Reichsbehörde anzunehmender Fristen spätestens bis zum 1. Oktober 1922 aus den Amtskammern und von den Gebäuden der Reichsbehörden entfernt werden. Auch sind die in der genannten Verordnung vorgesehenen Anordnungen hinsichtlich der Bilder in Amtskammern getroffen. Ferner ist durch Erlass des Reichspräsidenten vom 30. März das neue Reichsiegel festgelegt worden. Zu dem Erlass ist eine Bildtafel erschienen, die das Reichsiegel in

seinen verschiedenen Annehmungsformen und mit dem Reichsadler, wie es auf amtlichen Drucksachen und in Amtsschildern angewandt wird, zeigt und durch die Reichsdruckerei zu beziehen ist.

Russische Monarchistenverschwörungen. Nachdem kürzlich in Polen über 300 russische Monarchisten erwidert und ausgewiesen wurden, sind jetzt auch in Bukarest umfangreiche Monarchistenverschwörungen aufgedeckt worden. Zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen und aus dem Material, das bei den Hausdurchsuchungen gefunden wurde, geht hervor, daß in Berlin eine Zentrale der russischen Monarchisten sich befindet.

Depeschen.

Genua.

15. April. Nach dem „Deure“ hat Barthou dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt, er werde wahrscheinlich nicht verhindern können, daß die Abkündigung der Erklärung der Abkündigung gebracht werde. Poincaré habe am Donnerstag nachmittag den Kabinettsrat mit dieser Angelegenheit befaßt, der sich mit Zustimmung dahin entschieden habe, daß die französische Regierung vorläufig die Fortsetzung der in Genua angeknüpften Debatte wünsche. Die Mehrheit der französischen Minister, sagt das Blatt, hat empfunden, daß es dem Vertreter Frankreichs unmöglich wäre, durch dauernde Hartnäckigkeit einen europäischen Skandal heraufzubekommen. Nach dem „Temps“ lauten die Instruktionen Barthous jetzt dahin, sobald auf der Konferenz die Abkündigung der Abkündigung aufgeworfen werde, deren Verweisung an den Völkerverbund zu verlangen.

15. April. Die Habasnote, die gestern abend ausgegeben wurde, bestätigt, was der „Temps“ über die Stellungnahme der französischen Regierung mitteilte, falls die Entwaffnungsfrage in Genua aufgeworfen wird. Die Note sagt: Der Kabinettsrat hält einstimmig die Entscheidung aufrecht, die er früher getroffen hatte. Wenn demnach die Entwaffnungsfrage in Genua zur Sprache komme, werde Frankreich die Ueberweisung derselben an den Völkerverbund verlangen, der seit einigen Tagen mit der Frage beschäftigt sei. Werde dem nicht Folge gegeben, so werde die französische Delegation an der Debatte nicht teilnehmen, deren Gegenstand von dem Programm der Konferenz ausgeschlossen sei. Die französische Delegation sei dagegen bereit, an allen Aussprachen finanzieller und wirtschaftlicher Art, die auf der Tagesordnung der Konferenz ständen, sich mit Vorschlägen zu beteiligen. — „Deure“ nennt diese Mitteilung eine Bestätigung seiner Meldung; denn es werde dadurch festgestellt, daß die französische Delegation Genua nicht verlassen werde, selbst wenn dort die Entwaffnungs- und Reparationsfrage zur Verhandlung gestellt werden. (Siehe Leitartikel. Red.)

Die Abtretung an Polen.

15. April. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge ist nach den bei den amtlichen Stellen in Katowitz eingegangenen Erlässen der polnischen Behörden anzunehmen, daß die Befehle des abgetretenen oberschlesischen Gebiets durch die Polen in der Zeit vom 10. bis 12. Mai erfolgen wird.

Ein Schiedsspruch für Berliner Gemeindeführer.

15. April. Die Verhandlungen vor einem Schiedsgericht im Reichsarbeitsministerium über die Lohnforderungen der städtischen Arbeiter und über Abänderungsvorschläge des Berliner Magistrats für den neuen Manteltarif wurden Karfreitag abend durch Verkündung eines Schiedsspruchs beendet. Beim Lohnsatz bringt er die höchste Steigerung, die bisher bei einem Schiedsspruch zu verzeichnen war, nämlich eine Steigerung von rund 3,50 Mk. pro Stunde für April und um weitere 50 Pfg. für Mai. Wie die Blätter melden, wird infolge dieses Schiedsspruchs der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Erhöhung der Beraterteife vorschlagen.

Explosion in Düsseldorf.

15. April. Heute früh ereignete sich auf dem Höhen-Gelände der Hönig-Alteingasse eine schwere Stoffexplosion. Ob Tote zu beklagen sind, ist noch unbekannt. Funken von Fensterscheiben der in der Nähe gelegenen Häuser wurden durch den Aufbruch zertrümmert.

Zu dem Explosionsunfall erfahren wir noch, daß es sich um die Explosion eines Äthylens-Gasbehälters handelt. Zurzeit sind 13 verletzte Arbeiter geborgen, wovon drei oder vier so schwer verletzt sind, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Das Gebäude, in dem sich der Behälter befand, wurde zerstört. Der Betrieb des Werkes hat jedoch nicht schwer gelitten und kann weitergeführt werden.

Die Opfer von Gleiwitz.

15. April. Der französische Kriegsminister teilt in einer Note die Opfer der Explosion in Gleiwitz mit. Danach sind sieben Soldaten getötet, drei verwundet und zehn vermisst. (Außerdem sind zwei Deutsche getötet. Red.)

Unruhen in Dublin.

15. April. Am Mittwoch besetzten 300 Wehaffnete — wie man annimmt republikanische Irreguläre — das Gebäude des irischen Gerichtshofs, das während des Aufstandes im Jahre 1916 das Hauptquartier der Sinnfeiner war. Der Kommandeur der republikanischen Truppen erklärte, er habe das Gebäude und das angrenzende Hotel lediglich zum Zweck besserer Unterbringung der Truppen besetzt und nicht in der Absicht einen Staatsstreik zu veranlassen. Die englischen Behörden und die Armee des Freistaats treffen Vorkehrungsregeln. Die englischen Truppen müssen in den Kasernen bleiben.

(Schluß des reaktionellen Teils.)



Mitteilungen aus der Buchhandlung Volksstimme.

(Bestellungen nehmen alle Zeitungsandruckereien entgegen.)
Zur Abholung liegen bereit:
Reisezeitung 1922. — Kommunale Praxis Nr. 16. — Die Neue Zeit Nr. 3.
Wieder vorrätig sind:
Wieg und Erfurth: Hilfsbuch für Elektropraktiker. 1. Band: Elektrotechnik, gebunden M. 20.00. 2. Band: Starkstrom, gebunden M. 20.00. Beide Teile in einem Band (gut gebunden, mit vielen Zeichnungen) M. 38.00.
John Maynard Keynes: Revision des Friedensvertrags, gebunden M. 75.00.
Stegfried Kawerau: Synoptische Gesichtstabellen für die Zeit von etwa 1500—1920, gebunden M. 100.00.
Aus der Sammlung „Die Gesellschaft“:
Carl Gentsch: Volkswirtschaftslehre, sein gebunden M. 13.00.
Ellen Key: Die Frauenbewegung, sein gebunden M. 24.00.
Edwig Curtius: Die Schule, sein gebunden M. 13.00.
Alexander Haller: Die Politik, sein gebunden M. 13.00.
J. J. Dabid: Die Zeitung, sein gebunden M. 13.00.
Fritz Rauthner: Die Sprache, sein gebunden M. 13.00.
Selmat von Gerlach: Das Parlament, sein gebunden M. 13.00.
Hilbert Wirth: Der Weltverkehr, sein gebunden M. 13.00.
Ferdinand Scharf: Die Güter, sein gebunden M. 13.00.
Karl Landauer: Die Revolution, sein gebunden M. 13.00.
Karl Landauer: Das Theater, sein gebunden M. 13.00.
Paul Göhr: Das Warenhaus, sein gebunden M. 13.00.
Friedrich Glaser: Die Werte, sein gebunden M. 13.00.
Eduard Bernheim: Der Staat, sein gebunden M. 13.00.
Franz Oppenheimer: Der Staat, sein gebunden M. 24.00.
Auf geräumte Bücher in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 15. April 1922.

Alle graue Sorge fällt.

Der Himmel wölbt sich blau und licht / Auf Felsen, Wälder nieder, / Noch prunzt die Weiße Erde nicht, / Doch um die kahlen Feste flücht / Die Amsel ihre Lieder.

Und jede blinde Anspitze schwillt, / Trinkt Sonne und trinkt Regen, / Die volle braune Scholle quillt / Und duftet felsam frühlingswild / Und hebt den jungen Segen

So drangvoll stark empor, empork, / Bis Salin und Wärme sprießen / Und aus dem Schwanten zarten Flor / Sich jubelnd in Glanz hervor / Die Rechenrücker gießen.

Da fliegt ein Tanz in die Welt, / Und wiegend steht die Bäume, / Und alle graue Sorge fällt, / Denn Menschen schreiten kräftigswillt / Im Tanzschritt ihrer Träume.

Gisela Giel.

Ostern.

Ostern ist da. Die Sonne leuchtet und lockt, Schwellende / Knospen an Bäumen und Sträuchern brechen auf. Grüne Matt- / spigen lugen aus der Erde hervor, zaghaft noch, und der warme / Frühlingwind streichelt sie lind und zart. In den Bäumen / jubeln und fingen die gefiedernten Sängern.

„Amsel, Drossel, Fink und Star...“

Auch die Großstadt legt ein festliches Gewand an. Blau- / gepulste Fensterscheiben lachen in die sonnenüberfluteten Straßen. / Blühende Tulpen und Hyazinthen stehen auf den Fensterrändern, / die Straßenzweige reden ihre saftgeschwellten Knospen dem Licht / entgegen. Überall das Sehnen nach Auferstehung, nach neuem / Werden.

Auch in dem Menschen regt sich dieses Ostersehnen. Mächtig / und stark leimt die Hoffnung der Ausgebeuteten empor. Der / Ruf wird lauter und stärker: „Heraus aus der Not, heraus aus / dem Elend!“

Noch hält Unvernunft und Egoismus die Welt im Winter- / haum. Aber unter der noch harten Decke lebt ein kleines zartes / Pflänzchen. Es drängt zum Licht und eines Tages wird das / zarte Pflänzchen aus der Erde hervorbrechen und bald als / starker Baum seine Äste über die ganze Welt breiten. In / seinem Schatten werden dann die Menschen leben einer für den / andern. Noch ist alles Hoffnung

Ostern ist auch ein Wendepunkt im Leben der Schulentlassenen. / Die Fabrik oder die Werkstatt nimmt sie auf. Die Arbeit harzt / ihrer. Tüchtig muß gelernt werden, damit jeder im Leben seinen / Posten ausfüllen kann. Unsere Zeit braucht ganze Menschen. / Männer und Frauen, die gegenüber der Allgemeinheit ihre Pflicht / erfüllen. Das bedeutet Arbeit, Schaffen am eignen Lebenswert, / Arbeit aber auch an sich selbst. Die Jugend ist die Zukunft der / Arbeiterklasse. Sie muß fortbauen an dem großen Werke, das / vor ihr viele andre begonnen haben. Dann wird auch die Auf- / erstehung der Völker tagen. Dann wird die Menschheit ihr Ostern / feiern.

Noch schreitet die Not durch das Land. Bei tausenden Fa- / milien sieht sie ständig zu Gaste. Tagaus, tagein. Gequälte / Menschen jenseits unter ihrer Herrschaft. Aber in ihnen allen ist / das Sehnen und Hoffen auf einen Lebensfrühling, nach Licht und / Sonne, nach einem Ostern für alle Völker, das ihnen der Sozia- / lismus bringen wird.

Die Schwalbe.

Die erste Schwalbe war wiedergekommen. Zwischen war / sie ein paarmal um das alte Dach geflogen, dann war sie hinein- / geschossen in den alten Hauzeingang und hatte nachgeschaut, ob ihr / Nest aus dem Vorjahr auch noch unberührt über dem Türbalken / hing. Ja, es hing dort in schattiger Ecke. Da war sie zufrieden. / Und flug sie wieder hinausgestiftet und hatte sich auf einen / der Zweige niedergelassen, wo schon andre langbeschwänzte Schwa- / ben saßen.

Sie waren alle aus dem Süden gekommen. Aus dem fernen / Afrika. Ueber das blaue Mittelmeer waren sie geflogen und / hatten in Genoa längere Rast gemacht, ehe sie sich über die hohe / Felsmauer der Alpen wagten. Nun erzählen sie zwihschend von / ihrer Reise. „Wie viele fremde Menschen da in Genoa beisam- / men waren!“ „Aus aller Herren Ländern waren sie gekommen: / Russen und Engländer, Franzosen und Japaner, Belgier und / Deutsche. Und noch viele, viele andre!“ „Was sie da nur eigen- / lich wollten?“ „Sich verständigen wollten sie!“ „Verständigen? / Worüber?“ „Ueber das Elend, das ganz Europa gepackt hält! / Dem wollen sie gern Einhalt gebieten! Die schrecklichste Not / wollen sie bannen. Nur wissen sie nicht recht, wie sie es anzu- / fangen haben!“

„Die Menschen sind doch jonderbare Geschöpfe. Erst rufen / sie das Elend ins Land hinein, führen jahrelang miteinander / Krieg, schlachten sich gegenseitig ab, verwüsten und verachten ihr / Gut und Gut, und dann möchten sie ihr Herz ungeschunden / machen!“ Ein großer schiefgraue Schwalbenmann hatte diese / Worte ärgerlich herausgehispelt. „Ja,“ meinte eine zierliche, / runde Schwalbenfrau, „da sind wir Vogel doch anders!“ „Wann uns die gefiedernten Räuber einigermaßen in Ruhe lassen, / dann leben wir friedlich und frohlich im Sommer hier und im / Winter im warmen Süden!“ Und einzeln sind auch die Men- / schen ganz friedlich. Sie wollen gar keinen Krieg. Die Leute, / bei denen ich wohne, sind ebenso harmlos, wie wir Schwalben / es sind.“

Und nun zwitscherten sie alle laut durcheinander. Alle / wussten eigentlich nichts Schöneres über die Menschen zu sagen. / Um so unterwürfiger erklärten ihnen das, was sie für ihre Jungen

Wort- und Raubjahren angerichtet. Noch eine ganze Weile zwit- / scherten sie lärmend fort. Dann erhoben sie sich, breiteten die / langen, spitzen Schwinge und flogen auseinander.

Dr. Streil in den Zuckerraffinerien.

Der von den Streikenden einstimmig abgelehnte / „Schiedspruch“ des Schlichtungsausschusses hat inzwischen auch / die Regierung beschäftigt. In den Verhandlungen, die unter / dem Vorsitz des Herrn Regierungsdirektors Dr. Hirschberg / stattfanden, wurde das Für und Wider von den Parteien in ein- / gehender Weise erörtert. Von dem Regierungsvorsteher wurde / die Zusammenziehung des Schlichtungsausschusses beantragt, weil / der Herr Protokollist Du Lon der Zuckerraffinerie G. C. Gelle, / die an dem Lohnstreik stark beteiligt ist, als Arbeitgeber- / beiziger bei Fällung des Schiedspruchs mitgewirkt hatte. Der / Regierungspräsident hat deshalb entschieden, daß wegen Ver- /letzung der Bestimmungen die Angelegenheit zur anderweitigen / Verhandlung und Entscheidung an den hiesigen Schlichtungs- / ausschuss zurückverwiesen wird.

Der Schlichtungsausschuss wird sich deshalb erneut mit der / Sache befassen müssen. Öffentlich fällt er eine andre Ent- / scheidung, die den Forderungen der Streikenden einigermaßen / entspricht, damit der Friede in der Zuckerindustrie wiederher- / gestellt wird.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Mittwoch, den 19. April, abends 7 1/2 Uhr, / in der Aula der Augustaschule, Bismarckstr.

Funktionär-Sitzung

funktionsfähiger Bezirksfunktionäre u. Betriebsvertrauensmänner.

Thema:

Welche Aufgaben haben unsere Funktionäre am 1. Mai?

Kein Funktionär darf fehlen, jeder muß an der Sitzung teilnehmen! / Nur Eintritt gegen Vorzeigen der Funktionskarte und des Mitgliedsbuchs.

Sungsozialisten.

Dienstag 1/2 8 Uhr beide Gruppen im Frankheim Hauptversammlung.

Aus der Angestelltenbewegung.

In Mülheim an der Ruhr war am 31. März ein großes / Internat in rechtsstehenden Zeitungen zu lesen, worin zu einer / Bismarckfeier offiziell eingeladen wurde. Unterzeichnet / hatten folgende Verbände: Aldeutscher Verband, Deutsche Volkspartei, / Deutschnationale Handlungsgehilfen- / verband, Deutschnationale Volkspartei, Deutscher Offiziers- / bund, Reichs-Prüfungsverband, Nationaler Verband deutscher Ge- / schäftsleute, Schutz- und Trutzbund und andre. Diese offizielle Betei- / lung an einer im Grunde genommen monarchistischen Feier hat / heftige Empörung in Mitgliederkreisen des Deutschnationalen / Handlungsgehilfenverbandes (D. H. V.) hervorgerufen, soweit Mit- / glieder in Frage kommen, die bisher die wirklichen Ziele des / D. H. V. noch nicht erkannt hatten. Es sind daraufhin viele Mit- / glieder ausgetreten und haben sich dem Zentralverbande / der Angestellten angeschlossen. Interessant ist die Begründung / der Austrittserklärung. Sie lautet:

Mülheim-Ruhr, den 31. März 1922.

In D. H. V., Mülheim-Ruhr. / Die Unterzeichneten erklären hiermit ihren Austritt. / Gründe: Der D. H. V. hat sowohl in seiner Zeitung wie in / seinen Versammlungen (speziell Stiftungsfest) eine Richtung / genommen, die immer mehr in das Fahrwasser der anti- / republikanischen Partei mündet. Heute bringt die / Presse nun eine Einladung zu einer Bismarckfeier, auf die / der D. H. V. Arm in Arm mit der Deutschnationalen Volkspartei / und Deutschen Volkspartei, dem Deutschen Offiziers- / bund und andern Vereinigungen marschiert. Alle diese Bünde / und Parteien haben ein Gemeinames: Sie sind Gegner / der Staatsverfassung und suchen diese mit allen / Mitteln zu sabotieren. ... Wenn sich der D. H. V. mit seinem / jugendgemäßen Zweck befaßt, ist er bei der elenden wirtschaft- / lichen Lage seiner Mitglieder vollaus beschäftigt und braucht / sich nicht nach jugendwidrigen Betätigungsbereichen umzu- / sehen. Es ist aber ein Verbrechen an der Angestelltenchaft, / deren fauer verdiente Groschen zur Bekämpfung des / Staates zu vergeuden.

An dem Vorgehen ihrer Mülheimer Kollegen sollten sich / alle Angestellten ein Beispiel nehmen. Ihre Interessen werden / doch sicher nicht gefördert, wenn ihre wirtschaftliche Organisation / mit den Deutschnationalen gemeinsam monarchistische Feste feiern.

Störfang.

Das war Mühsal in unsern Ständerhöfen, wenn es in den / ersten Maitagen der 70er Jahre aus Vaters Munde kam: / „Morgen geht's zum Störfang!“ Wie flogen da die Schnür- / schuhe, die abends vorher gepulzt werden mußten, in der Küche / umher. An Schlaf war in der Nacht nicht viel zu denken. / Wir hörten im Traume das Rauschen des Eracauer Wasserfalls, / lächen, wie die Fischer mit ihren bis an den Bauch reichenden / Wasserreitern und dem lebernen Südweser auf dem Kopfe sich / im Kampfe mit den Riesenfischen befanden und doch schließlich / Sieger blieben. Am andern Morgen nahm jeder sein von der / Mutter zurechtgemachtes Futterpaket, ich als der Letzste murkte / das für den Vater bestimmte Futterpaket — und trug es gern. / Dann ging's heidi über die Strombrücke, Zoll- und Lange Brücke / nach dem Eracauer Damm, der als Wehr gegen Ueberflutungen / für die Eracauer Niedung errichtet worden war. Am / Damm, dicht hinter der Friedrichstadt angelangt, hub der Vater / zu erzählen an:

„Seht mal, Kinder, der Wasserfall, den ihr da vorn seht, / ist kein Naturprodukt, sondern in den 50er Jahren künstlich / angelegt. Der Damm, der quer durch die Aue Ebe geht, ist eine / Art Stauwehr, das den Wasserlauf der Stromelbe reguliert. Bei / normalen Wasserständen tritt die Richtigkeit des Wehres / weniger in die Erscheinung, jedoch bei niedrigem Wasserstand / ermöglicht das Wehr einen besseren Wasserstand und damit eine / hindernislose Ausübung der Schifffahrt. Dieses Wehr ist nun / infolge zu einer Einnahmequelle für die Magdeburger Fischer / geworden, als die in der Laidezeit vom Meere in die Flüsse / aufsteigenden Större in das leichte Wasser der Aue Ebe gehen, / bis zum Wehr kommen und dort mit dem Kopfe nach vorn so / lange stehen bleiben, bis sie von den Fischern weggefangen / werden.“

Auf unsere Frage, warum die dummen Större nicht leicht / machen und wieder weggenommen, wurde uns eine Antwort / zuteil, aus der die Verlegenheit des Vaters deutlich hervor- / sprach. Zwischen waren wir an Ort und Stelle angekommen. / Es waren schon viel Menschen da, die alle dem Leben und / Treiben auf dem Damm zusahen. Dort hantierten Männer / in wasserdichten Anzügen und legten gerade ein riesiges Netz in / einen großen Sandbän. Nicht lange danach wurde der Kahn / von kräftigen Arnen nach dem Wehr geschoben. Dann fingen / sechs bis acht Mann hinein und mit kräftigen Ruderhieben / wurde — das Netz glitt dabei langsam über Bord — am Wehr / entlang getrieben. Vom jenseitigen Ufer kam der Kahn, einen / großen Bogen beschreibend, an seiner Ausgansstelle zurück.

Wenn die anwesenden Menschen bisher dem Beginn der / Större ruhig zugehört hatten, so machte sich nunmehr, beim Ent- / ziehen des Netzes, eine allgemeine Unruhe bemerkbar. Zunächst / ging alles glatt. Waren aber Större im Netz, dann entfiel, je / mehr das Netz dem Lande näher kam, im Wasser eine wahre / Revolution. Mit gewaltigen Schwanzschlägen peitschten die ge- / fangenen Fische das Wasser. Um ein Betreten der Netze vor- / zuweichen, mußten die Fischer ins Wasser und die Fische an- / locken. Bei diesem Endkampf stieg die Aufregung der Zuschauer / aufs Höchste, weil es häufig vorkam, daß die Fischer durch die / Schwanzschläge der Fische umgeworfen wurden. Die Menschen- / kraft blieb aber doch immer sieghaft. In kurzer Zeit waren die / Större in großen Fischfächern untergebracht, die am andern Tage / auf dem Fischmarkt bei der Hauptwache ihres Inhalts entleert / wurden.

Es klingt märchenhaft, wenn man heute erfährt, daß zu / jenen Zeiten das Pfund frisches Störfleisch für 10 Pf. ab- / gegeben wurde. Da es Lage gab, wo 20 bis 25 Större gefangen / wurden, war es tatsächlich schwer, das schmackhafte Fleisch selbst / für den billigen Preis loszuwerden. Meistlich war es mit dem / Större, der als Kaviar das Pfund zu 12 Mark in den Handel / kam und für diesen billigen Preis nicht einmal Abnehmer fand. / Die Köpfe der zentnerschweren Fische, die heute von / Kennern als Delikatessen gepriesen werden, warf man damals / einfach weg. Während des Krieges wurden in den Fischhän- / deln Dorfsköpfe zu 50 Pf. das Stück feilgeboten. So / ändern sich die Zeiten!

Der letzte Stör, von mittlerer Größe, wurde hier vor etwa / drei Jahren gefangen. Durch die zunehmende Versandung der / Aue Ebe, die ein Aufkommen der Större verhindert, ist an / einem Störfang am Eracauer Wehr nicht mehr zu denken. Es ist / auch möglich, daß sich diese Fische, wie ein Sachverständiger / meint, andre Laichplätze als die durch den Dampferverkehr be- / unruhigten Flüsse aufgesucht haben.

Der alte Magdeburger.

Sinkende Preise?

Seit einigen Tagen gehen die Preise für Lebensmittel wie / Butter, Fleisch und Mehl, um ein wenig zurück. In Ham- / burg ist die Butter fast um 10 Mark pro Pfund billiger ge- / worden, was natürlich nicht ohne Einfluß auf die Preisbildung / im Reich geblieben ist. In Berlin wurde am Viehmarkt für / das Fleisch durchweg 5 bis 6 Mark pro Pfund weniger ge- / boten. Besonders in den süddeutschen Ländern ist auch ein / Nachlassen der Mehlpreise zu beobachten. Diese an sich nicht / unerfreulichen Tatsachen benutzt ein Teil der bürgerlichen Presse / — natürlich nicht ohne Absicht —, um dem Publikum große Hoff- / nungen auf einen baldigen Preisabbau zu machen. Leider / sehen wir keine Veranlassung, in denselben Optimismus zu / verfallen.

Die Senkung der Preise wird nämlich nicht diktiert von / der Erkenntnis, daß die Notlage des Volkes diese Maßnahme / erfordert. Die Dinge liegen vielmehr so, daß die unerhörte / Preissteigerung der letzten Wochen es breiten Massen des Volkes / unmöglich machte, diejenigen Quantitäten an Lebensmitteln zu / kaufen, die sie benötigen. Außerdem waren die Preise z. B. / für Mehl zeitweilig bereits über den Weltmarktpreis / gestiegen, so daß ein Rückschlag unausbleiblich war. Zu der / Hoffnung auf weitere Preissteigerung haben aber Händler und / Produzenten große Vorräte angehäuft, die sie jetzt, da die / Kaufkraft des Publikums erschöpft, die Preisbewegung aber un- / sinnvoll geworden ist, nicht dem Verderben preisgeben wollen.

Die geringe Senkung der Preise rechtfertigt noch lange / nicht die Hoffnung auf einen allgemeinen Preisabbau. Be- / sonders falsch aber wäre es, wenn aus dem jetzigen Rückschlag, / wie das früher meist der Fall war, die Forderung auf einen / Abbau der Löhne hergeleitet würde, die der in letzter Zeit / ungeheuerlich gestiegenen Teuerung noch längst nicht ge- / folgt sind.

— Preisrückgang auf dem Magdeburger Markt. Alle / Kunstgriffe und Geschäftskünste der Landwirte wie der Händler / haben nicht vermocht, das Sinken der Eierpreise aufzuhalten. / Die Hoffnung, den Preis zu Ostern auf 4 Mark hinaufzuschrauben, / ist fehlgeschlagen. Dies wäre nur möglich gewesen, wenn man / der Hühner zu Ostern das Regen verboten hätte. Zunächst / wurden heute 3,60 Mark pro Stück verlangt. Schon der Umstand, / daß die Hausfrauen zu handeln wagten, gab zu denken. Es / währte nicht lange, verlangte man 3,50 Mark, während an be- / stimmten Stellen nur 3,40 Mark gefordert wurden. Da große / Mengen vorhanden waren, ist anzunehmen, daß die Preise gegen / Schluß des Marktes einen weiteren Rückgang erfahren werden. / Auch die Preise für Butter konnten sich auf der früheren Höhe / nicht halten. Vollerzeugnisse gingen bis auf 69 Mark zurück. / „Bauernbutter“ bis auf 66 Mark pro Pfund. Zurückgegangen / sind auch die Preise für Äpfel von 4 und 5 Mark auf 3,50 Mark / pro Pfund. Das übrige Gemüse hielt die alten Preise. Kartoffeln / waren unsichtbar. Ein Bündchen Radisheschen und ein Bündchen / Schnittlauch, früher je 10 Pfennig, jetzt 2,50 Mark. Das ist doch / allerhand! Infolge des schönen und warmen Wetters war der / Verkehr recht lebhaft.

— Betriebsräteversammlung. Am Donnerstag Abend be- / faßten sich die zahlreich erschienenen Betriebsräte zuerst mit der Be- / triebsrätekonferenz. Da die Klassen bereits alle voll besetzt sind, / aber noch rege Nachfrage nach Teilnehmerkarten besteht, wurde beschlos- / sen, noch zwei Parallellklassen über das Arbeitsrecht (einstufig, Be- / triebsrätegesetz) einzurichten. Demzufolge wird der Genosse Watz / Montag in zwei Klassen unterrichten, während Genosse Watz / Montag an den Unterricht in seiner Parallellklasse am Donnerstag bzw. / 27. April beginnen wird. Bis Donnerstag den 20. April in der Zeit / von 4 bis 6 Uhr nachmittags wird das Sekretariat noch Karten an / solche Betriebsräte abgeben, die bisher unbefähigt geblieben / sind, aber noch Teilnehmer der genannten Parallellklassen werden möchten. / Um den Teilnehmern eine besondere Befähigung zum regelmäßigen / Besuch der Schule aufzuerlegen, wurde folgender Beschluß gefaßt:

Jeder Teilnehmer an der Betriebsrätekonferenz, der ohne Ent- / schuldigung und ohne genügenden Grund fehlt, hat für die nicht / besuchten Abende die Selbstkosten von 2,50 Mark pro Abend zurück- / zahlen. Die zuständige Gewerkschaft ist an Hand der Anwesen- / heitslisten nach Ablauf der 15 Abende zur Einziehung der Beträge / berechtigt.

Wer auf Grund dieses Beschlusses glaubt, seine bereits abgeforderte / Teilnehmerkarte zurückgeben zu müssen, kann dies bis zum Mittwoch / den 19. April im Sekretariat tun. Dasselbe würden dann noch weitere / interessierte Betriebsräte Teilnehmer werden können.

Genosse Dr. Diegel hielt dann seinen am längsten Vortrag / über Die derzeitige Geldwirtschaft. Ausgehend von der / Einziehung des Metall- und später auch des Papiergeldes (säuberte / Redner die historische Entwicklung der Geldwirtschaft in den / verschiedenen Kulturstaaten während der Vor- und Nachkriegszeit / Die Ursachen der Inflation des Papiergeldes verband er besonders / mit dem Geldwert, wie er speziell Deutschlands Geldwirtschaft seit 1914 / in großen Zügen vor Augen führte, ohne dabei die Geldwirtschaft der / Nachbarstaaten zu vergessen. Der heftigste aufgenommen Vortrag hat / gewiss das Wesen der Betriebsräte in volkswirtschaftlicher Hinsicht / nicht uninteressant berührt.

Provinz und Umgegend.

Abbruch der Tarifverhandlungen in der Kali-Industrie.

Der Verband der Bergarbeiter Deutschlands... Die Verhandlungen über einen neuen Mantel-Tarif in der Kaliindustrie wurden vorzeitig abgebrochen.

Von dem Vertreter des Bergarbeiterverbandes wurde im Auftrag der gesamten Arbeitnehmer-Organisations-Vertreter erwidert, daß dies keine Angelegenheit des Arbeitgeberverbandes, sondern eine heider Tarifkontrahenten sei und daß die Vertreter der Arbeitnehmerorganisation auf die Annahme dieses Antrags nicht verzichten könnten.

Parteinachrichten.

Arbeiter-Jugendvereine.

Groß-Ottersleben. Arbeiterjugend. Am Ostermontag Wandrung nach Gommern. Treffpunkt 7 Uhr an der Salfer Str. Alle müssen sich beteiligen.

Kreis Wanzleben.

Groß-Ottersleben, 15. April. (Die Einheitsfront zum 1. Mai) ist auch in diesem Jahre gewährt. In einer Sitzung der Arbeiterparteien und sämtlicher Gewerkschaften wurde beschlossen, den 1. Mai durch Arbeitsruhe von den Gewerkschaften aus zu feiern.

Groß-Ottersleben, 15. April. (Unsere Schulangelegenheit) scheint nicht vom Flecke zu kommen. Die Antwort der Regierung steht noch immer aus. Wir hatten bestimmt gehofft, daß mit Beginn des neuen Schuljahres die Genehmigung der Regierung einlaufen würde.

Kreis Jerichow 1 und 2.

Biederitz, 15. April. (Kleingarten-Vereinigung). In der Mitgliederversammlung sprach Herr Grandje (Wurg) über die Entziehung der Kleingärten. Er machte den Mitgliedern klar, daß es notwendig ist, dem Provinzialverband beizutreten.

Gommern, 15. April. (Brennholzverkauf). Alle minderbemittelten und nicht vollvermögensfähigen Personen, die vom Magistrat eine Bescheinigung zur Empfangnahme von Brennholz

besitzen, müssen sich zwecks Zuteilung von je einem Los am Donnerstag den 20. April im Gasthof zur Stadt Magdeburg in Pöhlitz einfinden. Der Holzverkauf findet für die Förstereien Nöblich und Vogelgesang vormittags von 9 bis 11 Uhr, für die Förstereien Manies, Ewald und Ebenau von 12 Uhr an statt.

Das Buch Macaulay: Ich möchte lieber ein armer Mann in einer Dachstube mit einer Menge Bücher sein, als ein König, der keine Liebe zum Lesen hat. Buchhandlung Volksstimme, Gr. Münzstr. 3

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Neuhaldensleben, 15. April. (Stadtoberordneten-Sitzung). Die Versammlung nahm Kenntnis von der Mandats-Niederlegung des demokratischen Stadtoberordneten Trittel. Ueber den Nachfolger ist noch nicht endgültig entschieden. In Stelle des ausgeschiedenen bürgerlichen Stadtrats Zahn wurde Stadtrat Wächter (bürgerlich) eingeführt.

welter berücksichtigt werden. Dem wurde von sozialdemokratischer Seite zugestimmt. Wenn jedoch die Materialien anderswo billiger zu bekommen sind, so müssen sie von dort bezogen werden, weil das im Interesse der Siebler liegt. Der Betrag von 2 Millionen Mark, der aus Anleihe Mitteln beschafft werden soll, wurde bewilligt.

Kreis Kalbe.

Kochstedt, 15. April. (Die Jugendweihe) fand im Gasthof zum schwarzen Adler statt. Die Feier wurde von der Freireligiösen Gemeinde veranstaltet. Der Gesangverein Einigkeit verleierte die Feier durch Gesang. Lehrer Weikerhausen hielt die Weiherede. Die Feier machte auf die zahlreich erschienenen Einwohner einen tiefen Eindruck.

Schönebeck, 15. April. (Freigewerkschaftliche Betriebsrätezentrale). Die Versammlung der Betriebsräte nahm mit sichtlichem Interesse den Vortrag des Genossen Doktor Dieckel über die Entziehung und Entwicklung der Volkswirtschaft entgegen. Der Referent behandelte in seinem Vortrag den Abschnitt über die Wirtschaft der mittelalterlichen Grundherrschaft.

Schönebeck, 15. April. (Ein Betrüger). Der frühere Friiseur Hermann Schaper, 29 Jahre alt, hatte vom Schöffengericht in Schönebeck für einen Betrag 6 Monate Gefängnis erhalten. Gegen die Höhe dieses Strafmaßes legte der Angeklagte Berufung ein. Der Beschuldigte hat sich, wie er selbst zugibt, im Oktober 1921 etwa fünf bis sechs Betrugsfälle zuschulden kommen lassen.

(Fortsetzung des redaktionellen Teils nächste Seite.)

Mvacol Kalk-Eisen-Phosphor-Präparat das ideale Nähr- und Kräftigungsmittel Wohlgeschmeckend / Originalpackung 90 Tabletten In allen Apotheken und Drogerien

Schweres Blut.

Roman von Juhani Aho.

(37. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

13.

„Da glöht er wieder hinaus,“ sagte Juhans Mutter verächtlich hinter ihrem Spinnrad. Juhana, der wieder, nach dem Waldbrand spähend, am Fenster gesessen hatte, erwiderte zusammenschreiend: „Ich glöhe ja nirgends hin.“

mon gedacht, sie würde nicht kommen. Weshalb habe ich den Schlüssel ihres Speichers in den See geschmissen? Und Juhana machte einen Dietrich, und auf den Sommer zu an einem Sonntag, als seine Mutter in die Kirche gefahren war, öffnete er die Tür und sagte zu der Magd: „Marjas Häuschen muß so zurechtgemacht werden, wie es vorigen Sommer war.“

er nach Hause kommt, leise die Tür. Sie kommt, wann es auch sei, sie kommt. Und wenn sie auch erst nach zehn Jahren kommen sollte, sie kommt. Weil ich sie erwarte und sie mir nicht aus dem Sinn schwindet, gerade deswegen kommt sie, wenn sie nur noch am Leben ist. ... Und damit er, während er an seiner Arbeit ist, auf seiner Schwende oder beim Fischen auf dem See, sofort erföhre, daß Marja gekommen sei, baute Juhana hinter dem Wohnhaus auf dem Abhang des Hügel unterhalb der Föhren einen Reißighaufen auf, den Marja anzünden sollte, wenn Marja gekommen wäre.

(Fortsetzung folgt.)

Altmarkt.

Salzweber Reisfeld.

Das auch keine Stadtgemeinde sich manchmal ihrer kulturellen Pflichten bewusst sind, besitzt hier Salzweber einen erfreulichen Beweis. Auf ihren Feldern von 5 Hektar bis zu 3 Hektar hat die Gemeinde zwei schöne alte Tore festgehalten, zwei Gassen, ein altes Gesamtbild des Städtchens nach Merian, das es im 17. Jahrhundert aufgenommen hat, und als beste Leistung das Hauptgebäude, einen prächtigen Renaissancebau. Technische Ausführung und Farbenwahl sind glücklich, wenn auch die Maßstäbe mit dem Stadtbau bei den Scheinen über 1 und 3 Markt die Symmetrie vernichten lassen. Sonst aber wirklich anerkennenswert.

Unterbezirk Staffort-Afcherleben.

Afcherleben, 15. April. (Die Stadtverordneten-Sitzung) beschäftigte sich zunächst mit der Verpachtung der handwerklichen Teile der Stadtgärtnerei. Begründet wurde der Antrag damit, daß die Betriebskosten der umfangreichen Anlagen (Gewächshäuser usw.) so hoch sind, daß die Stadt ständig Zuschüsse (im kommenden Jahre rund 180 000 Mark) leisten muß. Die Unabhängigen sprachen gegen den Antrag und verlangten, daß die Gärtnerei zum Anbau von Lebensmitteln (Kohl) umgestellt wird. Oberbürgermeister Dr. Wunde legte dar, daß es sich um keine „Entkommunalisierung“ handle. Die gärtnerischen Anlagen mit dem dazu gehörigen Lande bleiben im Besitz der Stadt; abgestoßen wird nur der Betriebszweck, der mit dem Privatgewerbe aus einer Reihe von Gründen die Konkurrenz nicht aushält. Die Stadt besitzt noch eine andre gut eingerichtete Gärtnerei für die Bedürfnisse der städtischen Anlagen. Arbeitersekretär Genosse Seidel legte den Standpunkt der sozialdemokratischen Fraktion dar, der kein anderer sei. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Magistratsantrags auf Verpachtung. Eine Zuwendung aus einer Feier der Objekten wurde angenommen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte die Wiederaufnahme der Erörterungen über die Wohnungsluftsteuer, die im vergangenen Jahre von der Ausschussbehörde abgelehnt wurde. Nunmehr lasse das Kommunalabgabengesetz eine solche Steuer zu. Der Antrag wurde dem Magistrat zur Berücksichtigung überwiesen, ebenso eine Eingabe von Mitgliedern des Eisenbahnerverbandes wegen Beschaffung von Kartoffelland. Die sozialdemokratische Fraktion verlangte in einem Antrage wegen des Bauarbeiterstreiks vom Magistrat Verhandlungen mit denjenigen Bauunternehmern, die von der Stadt finanzierte Arbeiten ausführen, damit diese mit den Arbeitern zu einer Einigung kommen. Die hierdurch entstehenden Mehrausgaben sollen den Unternehmern zugesichert werden. Auch dieser Antrag wurde angenommen und dem Magistrat überwiesen. Stadtrat Schulz berichtete noch über die Absichten eines Ausschusses, der zur Verbesserung der Kohlenverforgung eingesetzt wurde.

Kleine Chronik.

Verurteilung einer Mörderbande. Vor dem Angsbürger Volksgericht hatte sich eine aus nicht weniger als 24 Personen bestehende Mörder- und Dieberbande zu verantworten, die seit dem Jahre 1917 in einem Teile von Schwaben durch Einbrüche in landwirtschaftliche Anwesen und auf Güterzüge großen Schaden angerichtet hat. 16 Angeklagte wurden zu Strafen von 10 Jahren Zuchthaus bis herab zu 1 Monat Gefängnis verurteilt.

Verurteilung fünfzigjähriger Straftäter. 15 Personen, die wegen Verletzung oder Verdrängung falscher fünfzigjährige angeklagt waren, fanden vor den Berliner Geschworenen. In bedeutendem Umfang sind die angeklagten laufend nachgewiesenen braunen fünfzigjährige Straftäter vom 30. November 1918 herverurteilt worden, außerdem grüne Scheine vom 24. Juni 1919. In der Verurteilung des fünfzigjährigen hat besonders ein Pferdehändler miteingewirkt, der die Waare in der Provinz besuchte. Durch hohe Geldstrafen- und Gefängnisstrafen wurden die fünfzigjährigen auf längere Zeit unbeschäftigt gemacht.

In der Notwehr erschossen. Der Schlichtermeister Emil Wapke aus der Rolliner Straße 66 in Berlin wurde von seiner Geliebten im Verlauf eines Streites mit einem K. H. u. e. m. erschossen. Seit etwa 2 Jahren wohnte der aus Schlesien gebürtige 30 Jahre alte Schlichter Emil Wapke zusammen mit seiner 17jährigen Geliebten Erna Wapkeski. Das Mädchen war ihren Eltern entlaufen. Vergebens hatten diese alles versucht, die Tochter dem Einfluß Wapkes, der einen harten Charakter besaß, zu entziehen. Aber vergebens. Die Jungfrau des Mädchens zu diesem Mann in um so unerklärlicher, da er sie fast täglich mißhandelte. So kam es auch an Freitag am späten Nachmittag aus geringfügigen Anlaß zwischen den beiden wieder zu einem Streite. Dabei warf Wapke seiner Freundin eine Kaffe mit heißem Tee an den Kopf. Schließlich fiel er über sie her und löste sie. Die Wapkeski konnte unter den Händen des Peinigers gerade ein Messer ergründen. Damit suchte sie sich seiner zu erwehren. Es trat Wapke in maßlos in den Hals, daß die Schlägerin durchgepöckelt wurde. Ohne einen Laut von sich zu geben sank er tot zu Boden.

Kritik gegen den deutschen Fasel. Wegen des fortgesetzten Fortschreitens von Deutschland nach den skandinavischen Ländern, hauptsächlich nach Norwegen, sind von diesen Ländern bedauerliche Regierungen, in einem Fall einige Kräfte, mit der Forderung beauftragt worden. In der vergangenen Woche traf nun der norwegische Regierungsdirektor „Wiel“ auf einer Reise durch den Skagerrak auf den deutschen Küsten „Wiel“, der in der Richtung nach der norwegischen Küste fuhr. „Wiel“ gab den „Wiel“ das Signal zu fesseln, worauf der Kapitän zu erwidern versuchte. Jetzt sollte eine wilde Jagd ein, und als der deutsche Kapitän einen Vorstoß gemacht, wurde ihm sein Verstoß einige Granaten nach. Eine Lösung in den Weg des Schiffes mitten in den Skagerrak. Der Kapitän wurde jetzt und die Mannschaft machte sich kampfbereit. Als die Norweger an Bord kamen, wurde ihnen die deutsche Besatzung entgegen und es entstand ein wilder Kampf. Die deutsche Besatzung der beiden Besatzungen über die beiden die Besatzungen die Oberhand und blieben Sieger, der deutsche Kapitän, Anführer, wurde im Verstoß erschossen, der Kapitän wurde nach Norwegen entführt und dort mit der Besatzung 500 Mann zum Verstoß beauftragt. Schließlich wurde ein Anführer des norwegischen „Wiel“ mit dem großen Dampfschiff „Svea“ etwa 2 Stunden nach der Nordsee auf das Schiffsdeck und wurde in einem kleinen Boot mit dem Kapitän und dem Besatzung nach Norwegen entführt. Die Besatzung wurde nach Norwegen entführt, die Besatzung wurde nach Norwegen entführt.

Wegung eines Festungsgeschützes. Im Sonnabend geriet in der Nähe von Langen bei Langen das Festungsgeschütz D 2 der Deutschen Artillerie in den Skagerrak, das den Skagerrak zwischen Ostsee und Nordsee verbindet in 300 Metern Höhe in Brand. Der Führer gelang es, das Geschütz auf einem hölzernen Gerüst zu landen, wobei sich der Führer dabei über die Höhe und die Lage des Geschützes orientierte. Der Führer konnte sich nicht, sondern ein anderer Führer, ein anderer Führer, wurde von dem Führer der Besatzung beauftragt. Das Geschütz ist auf einen Festungsgeschütz zurückzuführen.

„Sänger“ und „Sänger“. Der Gesangsverein der Kollektoren hat beschlossen, daß künftig bei den Festen „Sänger“ und „Sänger“ der Besatzung beauftragt werden. Die Besatzung wird durch die Besatzung der Besatzung beauftragt werden. Die Besatzung wird durch die Besatzung der Besatzung beauftragt werden.

Volksport.

Scheidemann und Sport.

Bürgerliche und unabhängige Blätter hatten eine Kreuzung des Reichstagsabgeordneten Scheidemann in seinem Antwortschreiben auf eine Rundfrage des D. N. A. entfällt und für ihre Zwecke auszusprechen versucht. Der Vorstand des Arbeiter-Turn- und Sportbundes hat den Genossen Scheidemann davon in Kenntnis gesetzt und von ihm folgende Antwort erhalten:

Die Stelle in meinem Antwortschreiben an den Deutschen Reichsausschuß: „Das sollte keine Parteifache sein“, ist in sehr geschäftiger und ökonomischer Weise tendenziös ausgeschlachtet worden. Meine Ausführungen sind natürlich nicht so verstanden sein, als hätte ich damit sagen wollen, es sei der Partei gleichgültig, ob ihre Mitglieder den bürgerlichen oder den Arbeiter-Sportverbänden angehören. Bei den bestehenden Klassenunterschieden in unserer Klasse halte ich es vielmehr für selbstverständlich, daß der organisierte Arbeiter, wenn er Sport treibt — und das sollte jeder junge Arbeiter tun — überall da, wo Arbeiter-Sportvereine bestehen, sich einem solchen anschließt und nicht in den Verein seiner politischen Gegner geht.

Scheidemann.

Scheidemanns Antwort mögen sich vor allem die Arbeiter, die sich noch in bürgerlichen Sportvereinen befinden, hinter die Ohren schreiben!

Turnen.

Spiele und Sporttag in Sennecken. Die Freien Turner Bendenbeck veranstalteten am ersten Osterfesttag einen Spiel- und Sporttag. 40 Leipziger Sportler werden daran beteiligt sein. Im Mittelpunkt des Tages steht ein Fußballspiel Leipziger Sportklub 0 gegen Bendenbeck I, das äußerst interessant zu werden verspricht. Zu den Abendveranstaltungen im „Weißen Schwan“ haben die Schulentlassenen freien Eintritt.

Fußball.

Fußball am Osterfesttag.

Table with 5 columns: Bauender Verein, Gegner, Sportplatz, Spielart, Zeit. Lists football matches for Easter Sunday.

Fußball am Ostermontag.

Table with 5 columns: Bauender Verein, Gegner, Sportplatz, Spielart, Zeit. Lists football matches for Easter Monday.

Sportvereinigung 1913 I gegen Freie Turner Bendenbeck I (Bezirksmeister) 1:0 - 0:0. Sportvereinigung weilt mit seiner ersten Elft in Braunschweig am gegen den dortigen Bezirksmeister ein Propagandajahr auszuführen. Am 1. April vorweg zu sagen, das Spiel entsprach vollständig den ihm gestellten Anforderungen. Die 200 erprobten Zuschauer betonen ein Spiel zu sehen, wie es selten gezeigt wird. Beide Mannschaften zeigten sich von der besten Seite, auch der gute Schiedsrichter trug sein Teil dazu bei. Der Sieger stellte eine gute körperliche Elft, die auf allen Posten tadellos besetzt war. Sportvereinigung erwies in neuer Auffassung, die sich sehr gut bewährte, bis auf eine kleine Unpassung im Sturm, die noch durchgeführt werden muß.

Mit dem Aufstoß der Turner fest ist jetzt festes Spiel ein. Der Durchbruch war aber schon bei der Verteidigung zum Stehen gebracht. Auf beiden Seiten wurden gefährliche Durchbrüche unternommen und zeigten dabei auf die Schwäche der guten Mannen. Ein guter Schiedsrichter von Sportvereinigung rettete die Partie und konnte die nachfolgenden Einwände der Ball nicht einleiten. Es gelang keinem Verein, bis Halbzeit etwas Zählbares zu erreichen. Nach Niederlegen drückt Sportvereinigung stark und kann auch nach gutem Durchbruch von rechts durch eine sichere Parade, die gut durchgeführt wird, in Gefahr gehen. Turner versuchen gleichzeitigen, doch auch die Wapkeski hintermannschaft erweist sich über ihre früheren Vorgänge gut. Trotz des eifrigen Spiels gelang es keiner Partei, noch ein Tor zu erzielen, und so endete das interessante Spiel mit dem Resultat von 1:0 für Wapkeski. Die Geschwindigkeit beider Mannschaften war sehr gut.

Der letzte Spielteil liefen sich die Wapkeski Mannschaften obiger Vereine zum Schiedsrichter in den Wapkeski mit 10 Mann während, ein interessanter Spielteil mit 1:1 herauszuholen konnte. Auch dieses Spiel fand rechtlich auf sehr guter Höhe.

Turner Fußballklub I gegen Turner Sportklub I (2:2 - 1:1). Ende 2:2. Beide Turner Vereine haben sich am Freitag in der Gesellschaftsspiel gegenseitig. Da beide in ihrer Form durchzuführen wurde, nahm es einen schönen Verlauf. Fußballklub I der ersten Halbzeit etwas gefährlicher, zeigt in der zweiten Halbzeit eine leichte Überlegenheit. Sportklub I wurde durch die gute Mannschaft der Turner in ihrem Spiel sehr behindert und daher ungenügend. Das gute Fußballspiel, bei dem schöne Chancen auf das Tor der Turner gegeben wurden, hätte bei etwas mehr Glück leicht zu einem Sieg: Sportklub I führen können. Interessant werden auch die beiden Fußballklubs gute Chancen ausgelassen und so endete das Spiel mit dem Resultat von 2:2.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Spiegelbild der Turner. Kommt gut durch, der Ball endet aber im Aus. Bei einem erneuten Versuch wird der Ball gegen die Seite geschossen. Mittel- und Außenlinie spielen einen Vorstoß auf den Rechten, der jedoch vom Verteidiger abgeblockt wird. Fußballklub I wird eifriger, löst aber vorübergehend gute Chancen aus und kann sich in der 30. Minute in Führung geben. Turner 2 Minuten später kann Spiegelbild gleichziehen. Die Halbzeit endete mit dem Resultat von 2:2. In der zweiten Halbzeit wird der Ball durch die Turner sehr gut geführt. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch. Die Turner sind nach dem guten Erfolg der Turner sehr gut durch.

Radsport.

Arbeiter-Radsportklub (Ortsgruppe Magdeburg). Eine ansehnliche Zahl Genossen und Genossinnen hat am 1. April an der Radsport-Tagung teilgenommen, um den Radausflug nach Magdeburg zu unterbreiten. Die Radausflug wurde durch die Radausflug nicht gefahren werden, weil dort erhebliche Schäden am Hochwasser hervorgerufen ist. In 100 Räder gegen ein ansehnliches Entgelt über die Straßen zur Berliner Kaufhaus und haben den Bewohnern der pastischen Straßen wohl ein festes Bild. Die Radausflug Sudenten und Radausflug Sudenten leider noch. Radausflug Sudenten und Radausflug Sudenten leider noch. Radausflug Sudenten und Radausflug Sudenten leider noch. Radausflug Sudenten und Radausflug Sudenten leider noch.

Alte Neustadt fährt am 1. Osterfesttag mit den Berliner eine Spiel-tour nach Elbe. Abfahrt 1 Uhr mittags von der Königsallee (Königsberger Platz), Galle, Böber und Stride sind mitzubringen. Laternen nicht vergessen.

Musik.

Ring- und Sportklub Vorwärts veranstaltet am 1. Osterfesttag im großen Saale des „Kristallpalastes“ einen Wettstreit im Seben, Ringen und Bogens.

Arbeiter-Samariter.

Kolonie Magdeburg. Am 18. April Abendsabend bei Rode. Am 10. April Bühnenprobe im „Soffjäger“. Am 21. April Wohltätigkeitsabend im „Soffjäger“. Alle pünktlich kommen.

Kolonie Gießhof. Am 19. April Alarmübung. Zeit und Sammelplatz wird durch Radausflug bekanntgegeben.

Schiedsrichter. Am Sonntag fand die Radausflugversammlung der Arbeiter-Samariterkolonne statt. Die Kolonne zählt derzeit 43 Mitglieder, die sich überwiegend in der Dienst der guten Sache betätigen. Sie wünschen wäre das der größte Teil der Arbeiter-Samariter der Samariterkolonne mehr Aufmerksamkeit zuwenden. Alle Mitglieder der Kolonne, die in Schiedsrichter, Groß-Galle, Gießhof und Frohe wohnen, stehen getreu nach ihrem Wapkeski. In jedem Ort zu jeder Zeit sind wir zur ersten Hilfe bereit! allen Genossen, die sich betätigen wollen, ist es ein großes Vergnügen, wenn sie sich betätigen wollen. In jedem Ort zu jeder Zeit sind wir zur ersten Hilfe bereit! allen Genossen, die sich betätigen wollen, ist es ein großes Vergnügen, wenn sie sich betätigen wollen.

Aus dem bürgerlichen Sportlager.

Stern Steglitz-Berlin gegen Viktoria 98 (0:0, Eden 3:6). Der Verlauf des Kampfes war unentschieden. Stern, eine Durchschnittsmannschaft, hielt den Kampf durchweg offen, konnte nach Halbzeit sogar leicht überlegen werden. Gestalt konnte ihr flinker Linksanstoß und Verteidigung. Auf technisch bessere Mannschaften hätte man von 98 etwas mehr erwarten können. Nach Halbzeit trat eine Flaute ein, beide Schiedsrichter sahen sich in der Verlegenheit, die Mittelstürmer mußte bald nach Halbzeit das Spiel infolge Verletzung verlassen. Besonders guten Sport hat dieses Spiel nicht gezeigt. Der Sieger war einwandfrei.

1900 Liga gegen Viktoria Stendal Liga (0:3, 0:1). Da die Liga-mannschaft 1900 sich auf ihrer Osterreise befindet, mußte den Stendalern zum ansetzen und föhlichen Vorbildspiel die Liga-Reserve gestellt werden, die sich im durchweg offenen Kampfe eine ehrenvolle Niederlage holte. Schiedsrichter Albrecht (96) war einwandfrei.

Kicker-Viktoria Liga gegen Viktoria Liga (6:1 - 3:1). Das Spiel fand im Zeichen der Heberlichkeit Kickers und wurde ziemlich körperlich durchgeführt. Der Schiedsrichter war gut.

Salle. Die Magdeburger Stadtmannschaft verliert gegen Halle (4:1). Mitteldeutsche Meisterschaft. Ring Dresden gewinnt gegen Halle 98 (1:0).

Gewinn-Auszug.

19. Preuss.-Südd. (245. Preuss.) Klassen-Lotterie. 5. Klasse. 2. Ziehungstag. 12. April 1922.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Ohne Gewähr. Radsport-Vertrieb. In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Lists lottery prizes and numbers.

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 490 Mark gezogen:

Table with 2 columns: Prize amount and Winning numbers. Lists lottery prizes and numbers.

(Schluß des reaktionellen Teils.)

Als ein ideales Nähr- und Stärkungsmittel ist „Avacol“ zu empfehlen. Das in Tablettenform, Eisen und Phosphor vereinigt, drei unentbehrliche Bestandteile des menschlichen Körpers. Gerade in unserer heutigen Zeit ist damit allen Neurosen, schwerarbeitenden, durch Mangel an geeigneter Nahrung erschöpften und durch Sorgen erschöpften Menschen ein Mittel an die Hand gegeben, um Körper und Geist gegen physische und psychische Schwächen widerstandsfähig zu erhalten und sich mit geringen Mitteln vorwiegend in der Arbeit und in der Familie zu erhalten. Die langen Jahre mangelhafter und unzureichender Nahrung haben bei den meisten Menschen irgendwelche physische Defekte verursacht, die, fest meistens noch nicht merksam, die Ursache späterer Erkrankungen und Kräfteverfalls sein können, wenn nicht durch Zufuhr von Kalzium, oder besser in Verbindung mit anderen dem Körper dringenden notwendigen Aufbaustoffen, die Möglichkeit gegeben wird, wieder zu erstarren, was besonders bei unserer Jugend wohl beachtet werden muß. „Avacol“ (Herzgefäß) von den chemischen Werken Schuster & Wilmanns, Altona, Hamburg, Berlin, Dresden, Leipzig, ist ein vorzügliches, das, bei Wohlgeschmack, so daß es selbst von Kindern gern und dauernd genommen wird, und ist billig, so daß es auch bei den heutigen Preisen möglich ist, eine ausreichende Stärkungsmittel damit durchzuführen. „Avacol“ ist in Apotheken und Drogerien erhältlich in Originalpackungen mit 98 Tabletten, die in sechs bis acht Tagen zum Verschlingen in der Tasche geeignete Nährstoffe verteilt sind.

WISS



Am 2. und 3. Osterfeiertag **TANZ** bei erstklassiger Ballmusik
 Im Krystallpalast-Café: Täglich die vornehme Salonkapelle Gansberg

Totschick
 färben und reinigen wir Ihre Garderobe in kürzester Frist und bester Ausführung.
Telephon 1105
Aug. Leis Nachfolger
 4765

Zum 1. Juni d. J. ist bei unterzeichnetem Bezirksverband die Stelle eines **Bezirks-Parteisekretärs** neu zu besetzen. Parteigenossen gefesteten Alters mit nachweisbarer Befähigung für solche Stellung wollen ihre Bewerbung bis zum 30. April einreichen beim **Sozialdemokrat. Bezirksverband Magdeburg-Anhalt**, 195 Magdeburg, Neue Theaterstraße 2.

Redakteur gesucht!
 Für das mehrheitssozialistische Halberstädter Tageblatt wird zum 1. Juli ein holländischer Redakteur gesucht. Genossen mit längerer Praxis, guter Kenntnis des holländischen, Sozialismus sowie guter Beurteilungsgabe über polit. u. wirtschaftl. Verhältnisse wollen sich melden. Gehalt nach den Sätzen des Vereins Arbeiterpresse, Bewerb. a. d. Vorständen der Druckkommission P. Wille, Halberstadt, Gerberstr. 15.

Arbeitsmarkt
 Euchtige nach Zeichnung selbständig arbeitende **Heizungsmonteuere** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht (202) Jungren, Bernike & Kahser.

Post-Kraftwagenführer für 5-Tonnen-Lastauto sofort gesucht. **Carl Kühn Meyer & Sohn** Magdeburg-Nienstadt, Morgenstr. 15/18

Wir suchen zu sofort selbständige **Monteuere** für landwirtschaftl. Anlagen. Zeugnisabschriften und Bewerbungen an **W.G., Hofhof, Breite Straße 10.**

Im Hausbau **Mädchen** fröhliches, sauber u. ordentlich, sofort oder später gesucht. 1188 Frau Schlutius, Berderstr. 33.

Städt. Arbeitsamt
 Männliche Abteilung, Vermittlungsstelle für die Metallindustrie. Gesucht werden:

1. Voller für Kesselbohrmaschinen.
 2. Voller für Schleifmaschinen.
 3. Voller für Drehmaschinen.
 4. Voller für Fräsmaschinen.
 5. Voller für Hobelmaschinen.
 6. Voller für Schleifmaschinen.
 7. Voller für Drehmaschinen.
 8. Voller für Fräsmaschinen.
 9. Voller für Hobelmaschinen.
 10. Voller für Schleifmaschinen.

Dampfpflug-Maschinisten
 die mehrl. Erfahrungen nachweisen können, zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen an 165 **Wittcher, Magdeburg, Kaiserstr. 84.**

Maler-Lehrling
 Sohn achtbarer Eltern für sofortige Aufnahme in unser Malermeisteramt. **Edmund Sauer, Magdeburg, Fischerstr. 21.**

Fasser- u. Graveur-Lehrling
 im Zeichnen tüchtig, bei höchster Vergütung, sucht **S. Strabel, 29. III 6538**

Gesucht sofort Malerlehrling
 mit guter Schulbildung bei voller Befähigung u. Logis **Edo Pfeffel, gerüsteter Malermeister, Kleiner Gartensteig bei 213 Schwanenteich.**

Geschlechtsleiden
 und ihre Behandlung durch unschädliche, lang. exp. ob. Reduzierungen ohne Einspritzung und ohne W. Anführung bei frischen und veralteten Leiden. Ausführlich Broschüre mit Anweisung zur Selbstbehandlung, um diesen Dank schreiben verwendbar. **Verlag Dr. C. J. Rauwieser, möbliertes Hotel Hannover, Odeonstraße 7.**

WIRTSCHAFT
 best. Schuhputz für schwarzes u. farb. Schuhwerk Lederschwärzer, Appreturen etc. bill. v. Fabriklage **Ernst Feigenspan, (am Hauptbahnhof), Fernspr. 8108.**

Deutscher Metallarbeiterverband
 Verwaltung Magdeburg. 316

Achtung, Metallarbeiter!
 Durch Beschluß des Vorstandes Stuttgart werden ab 1. April Ertragsbeiträge in Höhe des Bogenbeitrags für alle Klassen bis auf weiteres erhoben. **Ernst Feigenspan, (am Hauptbahnhof), Fernspr. 8108.**

Arbeitsmarkt
 Euchtige nach Zeichnung selbständig arbeitende **Heizungsmonteuere** für dauernde Beschäftigung sofort gesucht (202) Jungren, Bernike & Kahser.

Branchenversammlung
 der Heizungsmonteuere und Heizer. Tagesordnung: Bericht von den Verhandlungen und Branchenanangelegenheiten. Mit Gruß Die Verwaltung.

Deutsch. Holzarbeiter-Verband
 Verwaltung Magdeburg.

Die Wahl der Delegierten zum Gewerkschaftskongreß
 findet am 2. Oftertag, vorm. von 10 bis 1 Uhr, in folgenden Lokalen statt:

Bezirk Magdeburg bei Kopphehl, Eichlerstr. 28.
Bezirk Neue Neustadt bei 355me, Agnetenplatz.
Bezirk Neue Neustadt im Wintergarten; im Elektrisch. Funken.
Bezirk Wilhelmstadt Gr. Diesdorfer Straße;
Bezirk Sudenburg im Goldenen Eichen;
Bezirk Dudau bei Bräutigam, Dorotheenstraße;
Bezirk Sermersleben - Salbte - Weilerhöfen bei Stiller;
Bezirk Groß-Ottersleben bei R. Neudberg;
Bezirk Diesdorf bei Picht;
Bezirk Albenstedt im Landhaus.

Deutscher Bauarbeiter-Verband
 Gruppe **der Feuerungs- und Schornsteinmauerer**
 Montag den 17. April (2. Feiertag), morgens 10 Uhr, im „Artushof“, Johannisberg Nr. 3

Verammlung.
 Achtung, Baudelegierte

Innungs-Kapelle
 Genossenschafts-Orchester zu Magdeburg (Eingetragener Verein). Bestehend aus Innungs-Musikern und ehemaligen Militärmusikern.

Konzert-, Ball-, Ständchen-, Marsch- und Trauer-Musiken
 von der kleinste bis zur größten Besetzung, auch Klavier und Geige. — Zur Geschäftsannahme sind g's. unterzeichnete Innungs-Musikmeister bereit: **Chr. Singer, Obermeister, Weinberg 9, Tel. 2205; Musikmeister Krüger, Eisenbergstr. 7; Kurt Schmidt, Sandbergstr. 7; P. Stein, Goldenstraße 16; G. Roth, Magdeburg-Cracau, Gasse, Gr. Ottersleben; E. Dehagmann, Westerpfeifen.**

Gute, saubere Verarbeitung
Möbel
 zu äußerst billigen Preisen durch rechtzeitigen Einkauf
 306 Versand auch nach auswärts.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung
 Sämtliche **Einzel-Möbel**
 ausb., eiche lack. u. furniert, mod. Ausführung
 Bettstellen, Stuhlauflegematratzen, Kleiderschränke, Vertikals, Tische, Stühle, Pfeilerschränke, Spiegel, Plüschsofas, Sofa-Lounges, Waschkommoden, Nachtschränke, Schreibische, Trumeaus mit Konsolen, Flurgarderoben, Rücken-Buffets, Anrichte, Tische, Stühle usw. besonders preiswert.
Wohn-, Speise- und Schlafzimmer
 Moderne Küchen
 Spezialhaus f. Wohnungs-Einrichtungen
Ernst Geissler
 Breitenweg 124, I
 Haltestelle Gneisenburger Str. Magdeburg
 Versand auch nach auswärts

Gerahmte Bilder
 (unter Glas)
 vorzügliche farbige Reproduktion von Werken erster Künstler wie Spitzweg, Zumbusch, Rembrandt, Steck und vielen anderen zu erstaunlich billigen Preisen zu haben in der **Buchhdlg. Volksstimme**

Voco
 weiß 6559
Jagdbrand
 für alle Kräfte
 gut und preiswert
Vogel & Co. A.-G.
 Magdeburg, Gasse

Städtische Theater
Stadttheater
 Sonntag den 16. April (1. Ofterfeiertag)
 5. Uhr abends
Der Evangelimann
 Anf. 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/4 Uhr.
 Montag den 17. April (2. Ofterfeiertag)
 Außer Anrecht!
Faust (1. Teil)
 Anf. 6 Uhr. Ende 11 Uhr.
 Dienstag den 18. April (3. Ofterfeiertag)
Amelia
 oder Ein Märchenball.
 Anfang 7 1/2 Uhr.

Wilhelm-Theater
 Sonntag den 16. (1. Ofterfeiertag), Montag den 17. (2. Ofterfeiertag), und Dienstag den 18. April zum erstenmal
Börsenfeber.
 Anfang 7 Uhr.

Milchgeschäft
 täglich über 200 Liter Umsatz, zu verkaufen. Anfragen erheben unter Chiffre 199 d. Bl. 1199

Konzertleitung Heinrichshofen
 Stadtmusik, Donnerstag, 20. April, 7 1/2
Arien- und Lieder-Abend
Lotte Teerkorn-Zimmer
 unter Mitwirkung von **Kapellmstr. Siegfried Blumann.**
 Karten zu 6.00, 9.00, 12.00 und 14.40 von 9 bis 1 und 3 bis 5 Uhr.

Salzquelle
 Heute u. morgen: **Konzert.**
 Am 2. Ofterfeiertag: Tanzbrünchen.

Stadt Loburg
 Am 2. und 3. Ofterfeiertag ab 4 Uhr:
Großer Gesellschafts-Ball.
 Im Café ab 4 Uhr: **Konzert**

Zentral-Halle
 Friedrichstadt
 Am 2. Ofterfeiertage ab 4 Uhr
gr. Gesellschaftsboll.
 Neues Orchester — neueste Tänze.

Lindenhof
 45 Leipziger Strasse 45
 Am 2. Ofterfeiertag
Tanzkränzchen

Freie Turnerschaft Schönebeck.
 Am 1. Ofterfeiertag veranstalten wir von abends 6 Uhr an im „Stadtpark“ einen **großen Unterhaltungsabend** bestehend in Konzert, Reigen, turnerischen Anführungen und Vorträgen. Eintritt 4 Mark. Jugendliche 2 Mark. Da wir auch in diesem Jahre wieder etwas Gutes bieten, laden wir unsere werthen Gäste zu zahlreichem Besuch frdl. ein. Der Vorstand.

Spernterte
 empfiehl
 Buchhdlg. Volksstimme

Fürstenhof-Bruntzau
 Kaffe: Fernruf 7758
 Am **Osterfeiertag** abends 7 1/2 Uhr
 Zum **Osterfeiertag**
 Der größte und schönste Hunde-Dressurakt
Rafanettes Wunderhunde
 Deutsche Puppenspiele in höchst. Vollendung
Teubers Marionetten
 Stefan Ne gro
 Hirtenlötchen-Virtuose
Drei Sektors
 Sensationeller Gymnastik-Akt
Die lustigen Heidelberger
 Verwandl.-Humoreske der „Zwei Margwills“
Margarete Pfeiler
 Violin-Virtuosin
Paul Sildthier
 Der Urkomische mit neuen Schlagern
Lars Wolke
 Lieder- und Opernsänger
Willi Baumgärtner
 Rollschuhkünstler
 Ostermontag und folgende Tage
 Der phänomenale Festspielplan mit obigen Schlagern.

Kleinkunstbühne
Hohenzollern
 Täglich 8 Uhr
 Das Schlager-Programm.
 Sonntags: 4-Uhr-Tea.

Salon-Bar
Hohenzollern
 Die Stätte des Frohsinns.

Wein-Restaurant
Hohenzollern
 Künstler-Trio
 Schneider. 301

Stephanshallen
 8 Uhr abends 12
 Der angehende Landsturmman, Burleske
 7 erstl. Solosummern
 Sünnes im Himmelbett
 Doffe in 1 Akt
 — Lachen ohne Ende —

Blane Grotte
 Der Treffpunkt des guten Familien-Publikums!
Oftersonntag Oftermontag
 ab 6 Uhr
Das glänzende Festprogramm!
 I. a. neu
 Die urkomische Grotte
 „Der Dinkel kommt“
 Wochentags Beginn 8 Uhr!

UT Storchstraße **UT** Buckau **UT**
 Anfang an den Feiertagen 3 Uhr.

Die Schuldige
 Die Günde einer Mutter
 Ergreifendes Gärten-Drama.
 In den Hauptrollen
Esther Carena
 und
Maria Zelenka
 Dazu
Betrogene Betrüger
 Detektiv-Abenteuer.

Am 2. Feiertag neues Programm.
 Erstaufführung
 des neuen Sensations-Großfilms
Der Todesflieger
Harry Hill
 Die stärksten Sensationen der Gegenwart.

Die schwarze Pantherin
 Großes Drama von Liebe, Leidenschaft und Mord.
 Dazu
Der große Dieb
 mit
Colette Corder,
 der Hauptdarstellerin des „Groß-Hindimädchens“, und
Hermann Picha

Am 2. Feiertag neues Programm.
 Erstaufführung
 des neuen Sensations-Großfilms
Der Todesflieger
Harry Hill
 Die stärksten Sensationen der Gegenwart.

Am 2. Feiertag neues Programm.
 Erstaufführung
 des neuen Sensations-Großfilms
Der Todesflieger
Harry Hill
 Die stärksten Sensationen der Gegenwart.

Am 2. Feiertag neues Programm.
 Erstaufführung
 des neuen Sensations-Großfilms
Der Todesflieger
Harry Hill
 Die stärksten Sensationen der Gegenwart.

Am 2. Feiertag neues Programm.
 Erstaufführung
 des neuen Sensations-Großfilms
Der Todesflieger
Harry Hill
 Die stärksten Sensationen der Gegenwart.

Am 2. Feiertag neues Programm.
 Erstaufführung
 des neuen Sensations-Großfilms
Der Todesflieger
Harry Hill
 Die stärksten Sensationen der Gegenwart.

Eingefandt.

Das Wörtchen 'Miete' wird jetzt erst richtig verstanden und ausgelegt. Heutzutage muß ein Vermieter die gesamte Wohnungsmiete...

Krausen belegt und das Geld zum Wohnungsbau verwandt werden. Der Stadtsäckel würde anschwellen, der Mietensücker gehoben und den Unternehmern geholfen.

Standort von Kapital hat anders verfaßt. Es geht nicht mehr um den Gewinn, sondern um den Wohlstand der Nation.

Eine moderne 2-Zimmer-Einrichtung und Küche 35100 Mark

Table with 3 columns: Schlafzimmer (14800), Speisezimmer (16800), Küche (3500). Includes descriptions of furniture and fixtures.

Spezialhaus für Wohnungseinrichtungen S. Orwald. Magdeburg, Alte Ulrichstraße 14/15.

Provincial-Meisterkurse in Magdeburg. Am 24. April beginnen neue Kurse für Schneider, Tischler, etc.

Möbel. Glasiger Einkauf. Speise-, Herren- und Schlafzimmer, mod. Küchen. Preis 4801.

Zum Schulanfang Schulmappen Bücherträger Beste Qualität! Wilhelm Schlüter. Magdeburg, Halberstädter Str. 105.

Asthma. Asthma-Leidens. Spezial-Behandlung zur Bekämpfung des Asthma-Leidens.

Schafwolle. Wird zu prima Kammgarn versponnen. Ein Wuschel Umtausch. Müllerer Spinnlohn.

Künstl. Augen. Habe mich in Magdeburg als Zahnarzt niedergelassen. Dr. Walter Möhring.

Abend-Kurse der städt. Kaufmännl. Lehranstalt. An 24. April beginnen neue Kurse für Englisch, Französisch, etc.

Gold. Ketten, Ringe, Uhren, fein. Preis 195 RM.

Das Leistungsfähige einer Reparaturwerkstatt erkennen Sie an der gewissenhaften Ausführung...

Kratze. Juckd. Hautausschlag wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätzeölseife...

Standesamts-Nachrichten. Die Magdeburger Standesämter sind geöffnet. 1. An den Wochentagen...

Ich kaufe ständig jeden Posten Alteisen. 4622 sowie Eisenschlacken zu konkurrenzlosen Tagespreisen.

Hypotheken. Vermittelt 38. Streng reell und sachgemäß.

Gas- und Kohlenersparnis. Al. Kochofen, Patent-Sparofen, Gasparhöfne.

Dr. med. Ch. Krieg. prakt. Aerztin. Von jetzt ab Sprechstunden: Westendstr. 21.

Kirchliche Nachrichten. Für die Osterfesttage 16. und 17. April. (N) = Abendmahl, (G) = Girdendor.

Hartguß. Ein mit der Fabrikation von Hartguß und Walzen u. s. w. Wertmeister für dauernde Position nach Berlin.

Saat- u. Futterkartoffeln. haben abzugeben. Hillmer & Wollstein.

Unreines Blut. beseitigen Sie durch die Blutreinigungsmittel der Hof-Apotheke.

Vermißt. Ich habe seit langem keinen Aufschluss über den Aufenthaltsort meines Sohnes...

Als Verlobte grüßen Frieda Wendt Franz Branne. Schadenleben, Osnabrück 1922.

Kleine Anzeigen. werden immer gelesen. Wir bitten unsere Leser, ihre geschäftlichen Anzeigen...

Brütereier. übernimmt tägl. jede Zahl Eier in Lohnbrut. Theodor Hopfgarten.

Erfolgreiche Geflügelzucht. Bei Mißerfolge vermelden und den denkbaren reichsten Betrag an Eiern und Fleisch erzielen will.

Dankfagung. Dankfagung für die Hilfe bei der Heilung meines Sohnes...

Dankfagung. Dankfagung für die Hilfe bei der Heilung meines Sohnes...

Verkauf. Herrenrad m. Freilauf. Gummi preiswert. Goldschmiedebetriebe 5, 12.

Viehmarkt. Rasse Rindvieh. Kaufe Rindvieh in großer Menge.

In Animmee Zind. Ich habe seit langem keinen Aufschluss über den Aufenthaltsort meines Sohnes...

Deutscher Metallarbeiter-Verband. Magdeburg. Am 13. d. M. wird unter Leitung...

